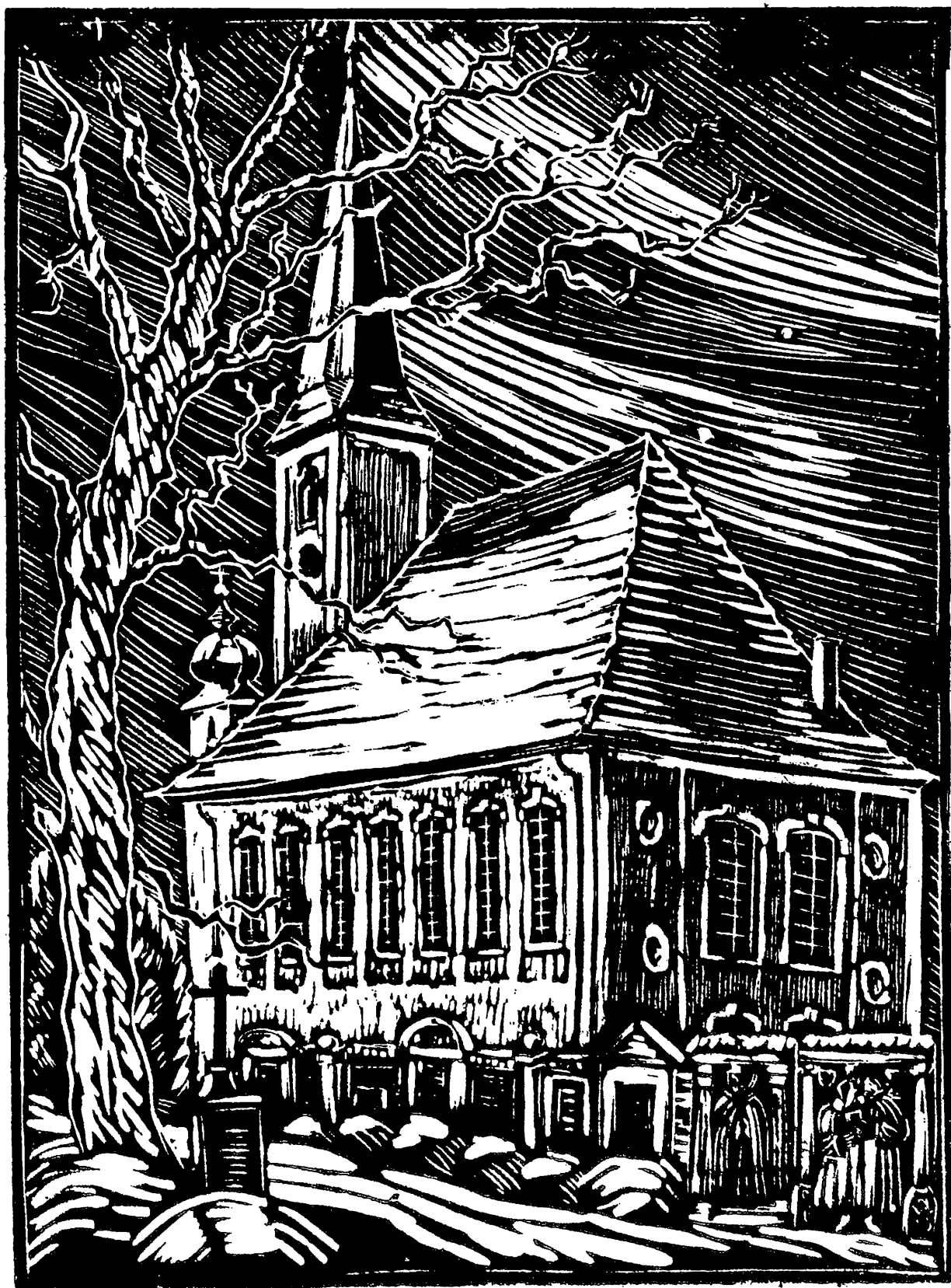


Goldberg-Haynaüer

# Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes  
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Evangelische Kirche zu Kauffung-Katzbach – 1742 erbaut – 1754 erneuert

Linolschnitt-Handabzug Fritz Fiedler 1973

1	25. Jahrgang 15. Jan. 1974
---	-------------------------------

# Zur Geschichte der evangelischen Kirche von Kauffung

Unser schönes Titelbild nach einem Linolschnitt von Fritz Fiedler, dessen Kunstfertigkeit uns schon manches heimatliche Motiv geschenkt hat, bietet willkommenen Anlaß zu ein paar weiteren geschichtlichen Anmerkungen im Anschluß an die Ausführungen in der Mainnummer der Heimatnachrichten des vorigen Jahres. Wir sehen auf unserem Bilde links über dem Kirchendach die barocke Haube des katholischen Kirchturms in den winterlichen Himmel ragen. Die noch romanische Stilelemente aufweisende Katholische Kirche diente bis 1654 der evangelischen Gemeinde als Gotteshaus. Als letzter Pastor war an ihr seit 1623 der aus Löwenberg gebürtige Johannes Rausch tätig. Seinem Sohne Johann Daniel Rausch verdanken wir ein von Pastor Stockmann herausgegebenes Tagebuch, das wertvolle Einzelheiten über die sonst unbekanntere Familie und die Kauffung betreffenden Ereignisse während des 30jährigen Krieges enthält. Pastor Rausch, 1594 geboren, hatte seit 1614 in Leipzig studiert und wurde in Liegnitz am 29. November 1618 zum Pastor von Lauterseeffern ordiniert, wo er die 15 Jahre ältere Witwe seines Vorgängers Melchior Lange, Martha, geb. Scholtz, heiratete, die ihm 1619 den genannten Sohn Johann Daniel schenkte. Die Pfarrfamilie hat in Kauffung mit der Gemeinde die Schrecken des Krieges durchlitten, worüber der Sohn ausführlich berichtet, z. B.: „Anno 1633, den 19. Juny (4. Sonntag nach Trinitatis) hat mein H. Vater sich wegen logirender Soldaten in einem fremden Habit auff der Wiedemutt auffhalten müßen. Am selben Tage haben die Soldaten ein Hauffen Vieh gestohlen und auß Kauffung weggetrieben. Den 10. July haben die Soldaten dem H. Vater beyde Ochsen genommen“. Als die Kriegsgefahr überhand nahm, brachte Pastor Rausch Frau und Sohn und alle bewegliche Habe nach Goldberg in Sicherheit, wo sie sich bei dem Diakonus Paul Frise aufhielten. Hier erlebten sie am Tage der Kauffunger Kirchweih, dem 4. Oktober 1633, die schreckliche Plünderung durch die Wallensteiner mit: „In solcher Plünderung ist mein H. Vater umb all das Seinige, auch umb viel Bücher kommen, also, daß er nicht eines halben Thalers mächtig blieben ist. Gott aber hat den Tag zuvor den Herrn Vater heraufgeführt nach Kauffung, allda Er in den Püschchen sich aufgehalten und Gott lob gesunden Leib davon gebracht hat. Ich aber sambt der Mutter habe die Goldberger Angst mitte außstehen müßen. Meine Kleider sind mir außgezogen worden und haben nichts alß auch (Gott sey ewig gedanket) gesunden Leib davon gebracht“. Im gleichen Jahre fiel die ausgemergelte Bevölkerung in großer Zahl der Pest zum Opfer, ihr erlag auch der Kauffunger Kirchsreiber George Stritzke mit seiner Familie bis auf den Sohn David, der in Breslau weilte. Die kaiserlichen Soldaten hatten es besonders auf die evangelischen Pfarrer abgesehen, so muß Pastor Rausch des öfteren fliehen und manchmal auch den Gottesdienst ausfallen lassen: „Anno 1634, Freitag nach Pfingsten ist die grausame Plünderung angegangen, da sich mein H. Vater anfänglich auff dem Kauffunger Ober-Mühlberge erhalten; Montag nach Trinitatis hat er daselbst von Soldaten gejaget einen schweren Fall auff den lincken Arm gethan, Freitag hernach bey der Nacht ist er nach Polckenhayn gezogen vnd allda verblieben 3 Wochen, von Polckenhayn nach Hirschberg kommen und allda geblieben 4 Wochen. Daselbst dem Bahierer wegen Curirung des Armes gegeben 3 Reichsthaler“. Es ließe sich anhand des Tagebuchs eine ausführliche Kauffunger Kriegschronik zusammenstellen, da der Sohn, der von 1637 bis 1645 in Königsberg studierte, die Ereignisse in der Heimat aufmerksam verfolgt und aufgezeichnet hat. Zu den Kriegsbedrückungen durch Einquartierung und Kontributionen kamen noch unerfreuliche Streitigkeiten mit dem Kirchsreiber David Stritzke und den Kollatoren Joachim von Gersdorf und Seifried von Seidlitz, die dem Pastor das Leben schwer machten, und dann nach endlich er-

folgtem Friedensschlusse 1648 quälte ihn die Sorge um den Fortbestand der evangelischen Kirche, weil in den Erbfürstentümern Schweidnitz und Jauer nach den Kaisers Willen künftig kein „unkatholischer“ Gottesdienst mehr geduldet werden sollte. Indes blieb es Pastor Rausch erspart, in seinem beginnenden Alter noch das „bittere Exilium bauen“ zu müssen, denn am 2. September 1653 ist er gestorben, fast 59 Jahre alt, nachdem er 35 Jahre im Pfarramt und ebenso lange in der Ehe gelebt hatte. „Einen Leichenstein dem seligen Herrn Vater (wie auch hernach der sel. Frau Mutter) hätte ich gerne legen wollen lassen, ist aber durch die ‚Reformation‘ verhindert worden.“ Die Mutter folgte am 13. August 1654 im Alter von 75 Jahren im Tode nach und wurde am folgenden Sonntag „mit Verlesung einer Leich-Sermon und einer von einem Studioso auffen Kirchhoffe gehaltenen Abdankung an die Seite des Herrn Vaters ihrem Begehren nach in voldreicher Begleitung zu dero Ruhebettlein befördert“. Ein Pastor konnte an ihrem Grabe nicht amtieren, weil die Kirche inzwischen „reduziert“, d. h. wieder zum katholischen Glauben zurückgeführt worden war. Der Hohenliebenthaler Pastor Henning Schröer sollte die Nachfolge von Pastor

Die Kirche war katholisch, die Gemeinde aber blieb dem evangelischen Bekenntnis treu. Diese Gedanken kommen, wenn wir auf unserem schönen Titelbilde den katholischen Kirchturm im Hintergrunde betrachten, dessen Spitze freilich erst aus dem 18. Jahrhundert stammen dürfte. Genau 100 Jahre sollte es nach Wegnahme der alten Kirche dauern, bis die evangelischen Kauffunger ihr großes stattliches Gotteshaus erbauen konnten. Anfangs hatten vertriebene evangelische Pastoren heimlich verbotene „Buschgottesdienste“ im Walde am „Predigerstein“ gehalten, dann pilgerte man zur großen Zufluchtskirche in Probsthain, wo meistens auch die Trauungen stattfanden und wohin die Kinder zur heiligen Taufe gebracht wurden. Die Probsthainer Kirchenbücher wiesen auch hohe Abendmahlsziffern aus Kauffung nach. In Harpersdorf kommunizierte Herr von Zedlitz aus Kauffung am 9. März 1708 mit 7 Personen. Die katholisch gewordene Ortskirche mag indessen leer gestanden haben; sie wird nur einmal, 1677, in den bischöflichen Visitationsberichten als 8. von den Jesuiten in Schönau mit verwaltete Kirche gerade erwähnt ohne nähere Beschreibung des Gebäudes. Es wird nur vermerkt, daß keinerlei Ausstattung für die Meßfeier vorhanden und der



Das 1742 erbaute erste ev. Bethaus von Kauffung (Kupferstich von F. B. Werner 1749)

Rausch antreten, doch kam es nicht mehr zu seiner Berufung, da die kaiserlich-bischöfliche Kommission am 28. Febr. 1654 Kauffung erreichte und die Kirche zum katholischen Gottesdienst einweihte. Das darüber aufgenommene Protokoll lautet: „Kauffung, Seifrieden von Seidlitz, Melchior und Hans Wolfram von Lest, Melchior von Zedlitz, George von Redern, Sebastian und Nickel von Zedlitz zuständig. Die ersten Viere waren nur zugegen und reservierten sich das Kirchlein, auf kaiserliche Gnade verhoffend. Das Dorf ist über eine halbe Meile lang und sehr volkreich, daher wir aus Hirschberg bei 30 Musketiere mit uns anhero genommen. Es lief wider Erwarten friedlich ab. Der Prädikant ist tot, die Kirche ward reconciliert und der Pfarrer zu Schönau, Pater Georgius Ignatius Seifert, eingeführt. Allhier waren 3 Glocken, 1 Schlaguhr, 2 silberne und 1 zinnerne Kelch, 2 zinnerne Leuchter, 1 Altartuch, 3 Kaseln (Meßgewänder), 1 Chorrock, ein Orgelwerk. Der Pfarrhof bauständig, wobei gesät wird über Winter 3 Scheffel 3 Viertel und sommers ein Malter. Dezem gibt man 152 Scheffel, 6 Thaler 24 Groschen, 2 Hühner und eine Schweineschulter. Nachts kamen wir in die Stadt Schönau.“

Weihenname der Kirche ebenso unbekannt sei wie der Tag des Kirchweihfestes. Als die Jesuiten die Schönauer Kirchen aufgeben mußten, kam Kauffung zuerst zur Pfarrei Klein-Helmsdorf, dann wurde es dem sehr weit entfernten Kupferberger Pfarrer anvertraut. Seit 1853 ist es wieder Sitz eines eigenen katholischen Pfarrers, der auch die Kirchen von Seitendorf und Ketschdorf mit zu verwalten hatte.

Bald nachdem Schlesien preußisch geworden war, durfte auch in Kauffung wieder evangelischer Gottesdienst stattfinden. Die erste Predigt hielt der Harpersdorfer Pastor Neander am Sonntag Jubilate 1742 unter freiem Himmel. Das Bethaus, ein stattlicher Fachwerkbau mit kleinen Fenstern und behäbigem Dach, wurde am 12. August 1742 eingeweiht. Der hier wiedergegebene Kupferstich des bekannten Zeichners und Stechers Friedrich Bernhard Werner stammt von 1749. Am 4. März 1753 traf ein Brandunglück die untere Dorfhälfte, dem auch die Kirche zum Opfer fiel. Mit welchem Eifer muß der massive Wiederaufbau des Gotteshauses betrieben worden sein, wenn bereits am 1. Advent 1754 seine Einweihung erfolgen konnte! Die Innenausstattung entsprach in ihrer Ge-

diegenheit dem formvollendeten Äußeren: der Taufstein aus Kauffunger Marmor war ebenso ein hervorragendes Werk wie die 1797 erbaute große Orgel. Der stattliche schlanke Turm, der architektonisch gut zu dem Bethause paßt und sich harmonisch in das Dorfbild einfügt, wurde erst 1901 erbaut. Und was ist von alledem geblieben? Außerlich mag wohl unser schönes Titelbild noch mit der Wirklichkeit übereinstimmen, Kirchdach und Turmspitze werden noch in den winterlichen Himmel ragen, auch die alten Figurengrabsteine für den Pastor Himmelreich und seine Mutter in der Kirchwand und das Denkmal für den Kirchschreiber Georg Stritzke mit den vielen Namen seiner Familienangehörigen an der Kirchhofmauer findet man noch vor – aber das Innere der Kirche bietet einen erschütternden Anblick, ausgeräumt, verödet, zerstört, wie Pastor Schröder es in seinem Kauffunger Weihnachtsrundbrief 1973 wiedergibt, und wir es mit eigenen Augen gesehen haben. Vielleicht ist es ein kleiner Trost zu wissen, daß der Taufstein und ein Teil des Gestühls in die neu erbaute Kirche zu Wolfsdorf gelangt sind und wo sie heute den polnischen Katholiken dienen. An einigen Bänken lasen wir dort an der noch erhalten gebliebenen Aufschrift, daß diese einst die für das „Kalkwerk Tschirnhaus“ bestimmten Plätze waren! Dringend bitten möchte ich alle Besucher des verwahrlosten evangelischen Friedhofs, ja recht vorsichtig zu sein und genau darauf zu achten, wohin die Füße treten; denn wenige Schritte von der Ostseite der Kirche entfernt liegt ein offener, viele Meter tiefer Brunnen-schacht – es hätte nicht viel gefehlt, und wir wären darin auf Nimmerwiedersehen verschwunden, als wir ahnungslos dort nach einem geeigneten Standort zum Photographieren suchten!

Vielleicht erinnern sich die evangelischen Gemeindeglieder gern an die Namen ihrer einstigen Pastoren – vergessene und noch wohl vertraute –, die hier mit kurzen Personalangaben abschließend stehen sollen.

1742–1780 Johann Friedrich Blickel, geb. 16. 9. 1698 in Jauer, 1720 Student in Leipzig, lange Jahre Hauslehrer, ordiniert in Liegnitz 22. 8. 1738 zum Pastor in Brauchitschdorf. August 1742 Pastor in Kauffung. Gest. 2. 6. 1780. Verh. 1740 Johanna Dorothea Höfig aus Jauer.

1780 – 1828 Emanuel Theodor Sigismund Kieser, geb. 12. 9. 1754 in Wiedermuth (Thüringen), 1773 Student in Erfurt, 1776 in Leipzig, ord. in Breslau 10. 11. 1780 für Kauffung.

Gest. 22. 2. 1828 Verh. 11. 1. 1785 mit Johanna Christiana Weinmann, Witwe des Archidia-konus M. Karl Wilhelm Weißig in Hirschberg.

1828 – 1867 Karl Friedrich Wilhelm Walter, geb. 29. 1. 1795 in Zöbelwitz, Kr. Glogau, Gymnasium Hirschberg, Universität Breslau, Hauslehrer in Röversdorf, seit Advent 1828 Pastor in Kauffung. Gest. 12. 7. 1867. Er heiratete in Kauffung am 26. 11. 1829 Bertha Reinisch aus Breslau (gest. 1861).

1868 – 1878 Paul Emil Fedor Peisker, geb. 22. 7. 1840 in Hönigern bei Namslau, Gymnasium Brieg, Univ. Halle, ord. in Breslau 8. 3. 1865, Vikar in Hönigern, Falkenberg O.-S., Waldenburg und Riegersdorf; 1868 Pastor in Kauffung, wo er sich am 27. 7. 1869 mit Selma Hoßmann, ältester Tochter des Besitzers von Heiland-Kauffung verheiratete; 1878 Pastor in Wilhelmsdorf-Gröditzberg, 1899 Superintendent, emeritiert 1910, gest. am 20. 8. 1911 in Liegnitz, in Wilhelmsdorf begraben.

1878 – 1884 Karl Wilhelm Stürmer, geb. 21. 9. 1851 in Züllichau, Univ. Berlin, ord. 24. 2. 1878, Hilfsprediger in Spremberg, 30. 6. 1878 Pastor in Kauffung, 1884 nach Sandewalde, Kr. Guhrau, dort gest. 9. 6. 1909. Verheiratet 6. 8. 1878 mit Hermine Kaiser aus Züllichau.

1884 – 1909 Paul Friedrich Wilhelm Stockmann, geb. 30. 1. 1858 in Schmöllern bei Züllichau, Gymnasium Sagan, Univ. Greifswald und Breslau, ord. in Breslau 1. 10. 1883, Vikar in Gleiwitz, seit 1. 10. 1884 Pastor in Kauffung. Er schrieb 1892 die Geschichte des Dorfes und des Kirchspiels Kauffung. 1909 ging er als Pastor nach Kaltwasser, 1916 nach Aslau. Seit 1922 pensioniert, starb er am 15. 7. 1924 in Märzdorf, Kr. Löwenberg.

1910 – 1916 Kurt Reuschel, geb. 29. 9. 1868 in Görlitz, ord. in Breslau 20. 6. 1900, 10 Jahre Vikar. 1916 Pastor in Weißholz bei Glogau, 1818 in Lindenau (Oberlausitz), i. R. 1925, gest. 1. 5. 1934 in Görlitz.

1916 – 1935 Bruno Theodor Robert Max Burkert, geb. 29. 12. 1864 in Myslowitz (O.-S.), Universitäten Breslau, Leipzig, Halle, ord. in Breslau 24. 7. 1889, Pastor in Heinenburg, Kr. Lüben, 1. 10. 1916 in Kauffung, emeritiert 1. 11. 1935, lebte in Bad Hermsdorf, gest. 29. 7. 1942 in Krenzlin (Pommern), in Kauffung beerdigt. Verh. 1. 1893 mit Elisabeth Thede, Tochter der Präpositus Karl Thede in Marnitz (Mecklenburg), gest. 1899; 2. 1910 mit Magdalene Thede, Schwester der ersten Frau (gest. 8. 4. 1973 in Massen bei Unna).

nigen anderen Kauffungern die Heimat meiner Eltern und besuchten auch die evangelische Kirche in Kauffung; Die Spruchbänder an den Emporen der Kirche sind sehr gut erhalten. Der Altar steht nur noch als Torso. Die Engel, sowie das Altarbild sind entfernt worden. Der untere Abschluß der Kanzel ist zum Teil herausgebrochen, ebenfalls die Strahlen der Gnadensonne am Mittelfeld des Kanzelkorbes.

Die dunkelblaue Betuchung auf dem Abschluß desselben ist größtenteils noch vorhanden. Die Treppe zur Kanzel befindet sich in einem recht guten Zustand, nur eine Stufe ist beschädigt. Die Türen, bis auf die Haupt- und Seitentüren, sind herausgebrochen, die Fenster zum Teil vernagelt, die Orgel, sämtliche Bänke und der Fußboden entfernt worden. Im Kirchenschiff fallen Teile der Decke herunter und in der Sakristei stürzt sie an manchen Stellen ein. Der Boden ist mit Scherben, heruntergefallenen Steinen, Ziegeln und Holzteilen bedeckt – ein wahrhaft erschreckender Anblick.

Der Friedhof befand sich in einem sehr schlechten Zustand. Die Eisengitterumfassungen der Gräber sind herausgebrochen und als Abgrenzung des neuen kath. Friedhofs, der auf der „Wendeschen Koppel“ neu angelegt ist, verwendet worden. Grabsteine sind kaum noch zu finden, da der Friedhof eingeebnet wird. In Zukunft werden die Einwohner von Wojcieszow (Kauffung) dort ihre letzte Ruhestätte haben.

Rudolf Friemelt

1936 – 1946 Walter Karl Sigismund Schröder, geb. 1. 9. 1902 in Konradswaldau bei Schönau, Universitäten Breslau und Tübingen, ord. in Breslau 25. 10. 1928, Pfarrvikar in Koberwitz, 1. 8. 1929 Pastor in Linda-Pfaffendorf, Kr. Lauban, seit 1. 7. 1936 in Kauffung. Nach der Ausweisung in Emsdetten (Westfalen), jetzt im Ruhestand in Senne-stadt. Verh. 1929 in Breslau mit Irmgard Rüster.

#### Literaturhinweise

Tagebuch des Pastors Joh. Daniel Rausch (1619 bis 1687), herausgegeben von Pastor Stockmann, Kauffung (Beiheft zum Correspondenzblatt des Vereins für Geschichte Schlesiens 3. Band, 1887) Joh. Berg, Geschichte der gewaltsamen Wegnahme der evang. Kirchen und Kirchengüter in den Fürstentümern Schweidnitz und Jauer, Breslau 1854 Oswald Kadelbach, Geschichte des Dorfes Probsthayn 1846. Eberhard Goldmann, Zur Geschichte der Kirchengemeinde Harpersdorf 1. Heft Görlitz 1927. Joseph Jungnitz, Visitationsberichte der Diözese Breslau, Archidia-konat Liegnitz, Breslau 1908. Burkert-Grüne-wald, Prediger-geschichte des Kirchenkreises Schönau 1939. Johannes Grünewald

In der Münchner tz. lesen wir:

### Pudel verschuldete den Tod seines Frauchens

Die Leine verwickelte sich um ihre Beine: Gestürzt

Von Heider Tietz  
Gassigehen kann tödlich sein: Oma Anna Müller (83) aus der Münchner Ludlstraße (Kleinhadern) führte ihren Lieblingshund „Fiffi“ spazieren, als der eineinhalbjährige Pudel mit einem zugelaufenen Hund auf der Straße zu Balgen anfang. „Fiffis Leine verwickelte sich so unglücklich um die Beine seines Frauchens, daß die 83jährige Witwe stolperte und stürzte. Die Rentnerin starb am Mittwoch an den Folgen dieses tragischen Unfalls.

Ihre Tochter, Anna Weinknecht (61) schilderte gestern der tz schluchzend: „Der ‚Fiffi‘ ist ein richtiger Treibauf. Eigentlich gehört er unserem Sohn. Aber wochentags kümmernte sich die Oma um unseren Liebling. Sie hatte ihn richtig ins Herz geschlossen. Meine Mutter ging am Nachmittag mit dem Pudel gassi. Es war draußen in der Mainaustraße in Neuaubing, wo mein Sohn Horst wohnt.“

Ein Sprecher der Polizei: „Es hatte sich alles gegen die alte Dame verschworen: Der Bürgersteig war vereist, und plötzlich tauchte ein frei laufender Hund auf, der mit dem Pudel zu spielen begann. Wie's so ist, sprangen beide Viecherl um die 83jährige herum. Anna Müller ließ zu spät die Leine ‚Fiffis‘ los. Der quicklebendige Hund hatte sein Frauchen richtig eingewickelt. Die Rentnerin verlor das Gleichgewicht und fiel um.“ Passanten riefen das Rote Kreuz. Helfer mußten Anna Müller mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus bringen.

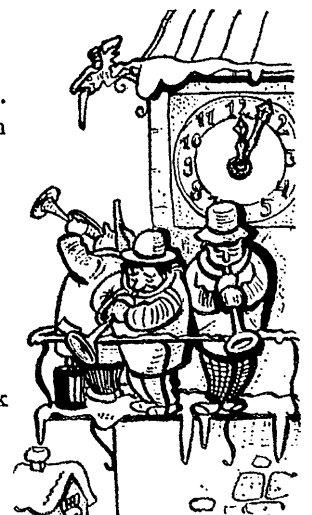
Ihre Tochter: „Sie wachte nicht mehr aus dem Todeskampf auf. Durch ein Versehen der Klinik erfuhr ich vom Tod meiner Mutter zu allem Überfluß erst 12 Stunden später. Der ‚Fiffi‘ merkt ganz genau, was er da angestellt hat. Seit sein Frauchen nicht mehr da ist, verweigert er jeden Bissen...“

Zwölf Uhr schlägt es, das Jahr ist aus.

Waren Sie mit ihm zufrieden?

--- na, war's auch kein reiner Schmaus, es hat uns doch viel Nett's beschieden.

Zum Neuen wünscht Ihr Heimatblatt, daß, wer viel Glück braucht, es auch hat.



## Zum Titelbild

Notizen zum Linolschnitt

### „Evangelische Kirche zu Kauffung a. d. Katzbach“

Der Linolschnitt wurde auf einen besonderen Wunsch geschnitten. Im Jahre des Friedens zu Breslau, der 1742 zwischen Friedrich II. von Preußen und Maria Theresia geschlossen worden war, durften die Evangelischen in Kauffung ein Bethaus im Fachwerkbau errichten. („In meinem Staate sollen alle Religionen toleriert werden.“)

Als dieser Bau bald abbrannte, wurde bereits 1754 ein massives Gotteshaus an gleicher Stelle errichtet. Der Turm kam viel später (1901) dran.

Der Grabstein vorn rechts im Linolschnitt stellt den Hochw. Herrn Pastor Jeremias Himmelreich (neben dem seiner Mutter) dar. Er verstarb 1603 und war einer der ersten Prediger, die in Kauffung die evangelische Lehre verkündeten. (Siehe Artikel von Pfr. Joh. Grünewald in „Goldbg. Heimatblätter“ Nr. 5/1973. Er unterstützte diese Arbeit mit guten Ratschlägen; dafür an dieser Stelle herzl. Dank!)

Heute steht dies Gotteshaus leer und unbenutzt und verfällt mehr und mehr.

(Fiedler)

Im Sommer des Jahres 1973 besuchten wir, meine Eltern, die Schwester und ich mit ei-

# GOLDBERG

## unsere Heimatstadt – einst und jetzt

Bericht  
über Besuchstage in Goldberg/Schlesien  
und  
am Riesengebirge  
mit Fahrt das Katzbachtal aufwärts  
im Mai 1973  
mit Bildern und Alt-Goldberger Begebenheiten  
von Erich Tschirwitz und Fritz Tinter.

### Der 1. Tag in Goldberg

– Freitag, 11. 5. 1973 –

Im Bett hören wir Pferdegetrappel auf der Straße, ein Einspanner zieht am Hotel vorbei – in Liegnitz, der Bezirkshauptstadt.

Um 8.30 Uhr – erst – werden wir in den Gesellschaftsraum unseres Hotels zum Frühstück eingelassen. Zu einem üppigen, wie wir bald feststellen. Wer hat schon mal zum ersten Frühstück einen Teller voll gedünster Kalbsleber vorgesetzt bekommen! Wohl nur uns Goldbergfahrern passiert so etwas! Dazu Brot, Brötchen, Butter, Tee. Oh, dieser russische Tee schmeckt vorzüglich. Unser erstes Frühstück in Polen! Alle Mahlzeiten im Hotel – nur nicht das erste Abendbrot gestern abend – waren gut und reichlich, wir erkennen es gern an.

Vor 10 Uhr wird gestartet, mit unserem Bus. Doch zur Verwunderung von uns Goldbergern geht die Fahrt erst nach Haynau, um hier einige „Eingeborene“ aus unserem Bus, auch ein paar DDR-ler, die wir entgegenkommenderweise mitnehmen, abzusetzen. Erstes Fazit: Unsere Haynauer kamen am Nachmittag mit einem staatlichen Bus nach Goldberg, enttäuscht über ihren Heimatort und den Besuch im früher eigenen Haus.

Kurzer Halt am Haynauer Stadtrand. Bald schwenkt der Bus in die Chaussee nach Goldberg ein. Wir streifen bekannte Dörfer: Überschar, Brockendorf, Seifersdorf, Neudorf a. R. bleibt rechts liegen. Von der Anhöhe talwärts fahrend, hält der Bus plötzlich, am Bahneinschnitt sichert der Fahrer nach rechts und links. Da, zum ersten Mal kommt unser Goldberger Kirchturm in Sicht, entbietet uns „Heimkehrern“ den ersten Gruß. Schweigen, Ergriffenheit, zugleich Wiedersehensfreude im Bus!

Früher waren die Turmhauben dieses weithin sichtbaren Wahrzeichens unserer Stadt rot, jetzt bei ihrem hellen Anstrich heben sie sich weniger vom Himmel ab. Das erste Anzeichen einer Veränderung!

An der Haltestelle „Bürgerberg“ und am Lindenplatz fahren wir vorbei. Aber er ist jetzt Lagerplatz vieler Baumstämme des noch im Betrieb befindlichen Urban'schen Sägewerkes. Dann die Ritterstraße hinauf, am Anfang links die Badeanstalt, rechts Schlachthof und Gaswerk. Das zu ihm gehörende Wohnhaus wirkt in seinen frischen, rotbraunen Farben recht gut. In der Ritterstraße stehen noch alle Häuser. Aber oben in der Kurve ist die Weiterfahrt zum Matthäiplatz gesperrt. Dafür führt die Straße jetzt geradeaus und mündet weiter oben in die Promenadenstraße. Die früher in dieser Gegend gelegenen Bauernhöfe am Bertholdgraben sind verschwunden, die neue Straße läuft durch sie und ihre Gärten. – So sind wir bald über Kamcke- und Riegnerstraße am Ober- tor. Wie ist hier alles anders! Doch davon später.

Der Bus fährt sofort zum Niedermarkt weiter. Zum ersten Mal betreten wir – wieder – Goldberger Boden.

Der Blick schweift umher, der schöne Giebel des Olsner Hauses mit der Barockfassade, sauber und gut abgestimmt in den Farbtönen, fällt sofort auf.

Schnell finden sich Neugierige ein, so viele deutsche Laute haben sie wohl noch nicht gehört. So sind wir aus dem Westen für die nächsten Tage das Ereignis der Stadt!

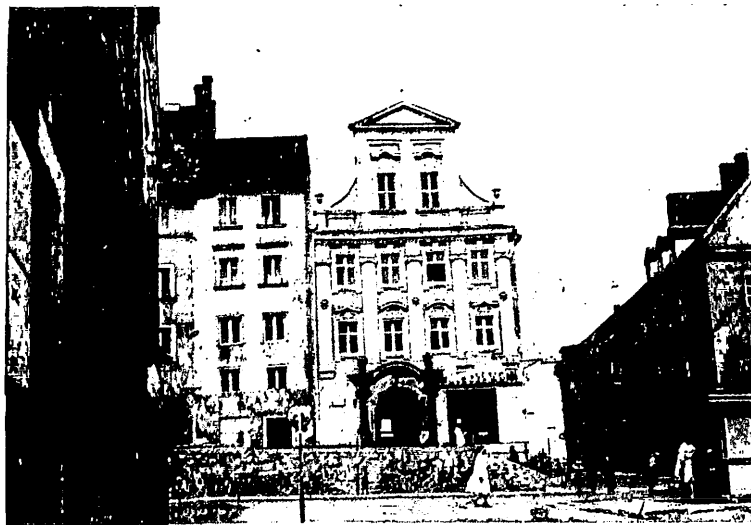
Von befreundeter Seite sind uns zwei hier noch wohnende deutsche Frauen genannt worden. Welch ein Zufall! Als ich ihre Na-

Jede Erinnerung an den Ort,  
wo Du aufgewachsen bist,  
hat etwas Schmerzliches.  
Mag es für die anderen unbedeutend  
und gar nicht auffallend sein,  
für Dich bleibt es  
der schönste der Erde!

(Aus Solschenizyn „August Vierzehn“)

men den Umstehenden aus meinem Notizbuch vorlese, ist eine der Frauen tatsächlich auch hier. Erste Worte werden getauscht, doch bald, als spräche man mit Bekannten von ehedem. Man spürt auch bei der Frau die Freude über deutsche Laute und über unser Kommen. Der Versuch, mit ihr beim Standesamt nach einer Geburtsurkunde eines Freundes vorzusprechen, schlägt fehl. Das fängt ja gut an, ist der heimliche Gedanke. Das Standesamt ist jetzt im Guhl'schen Hause untergebracht. Wer weiß, was aus den früheren Unterlagen beim Umzuge geworden ist! Jedenfalls ist die Auskunft der Frau, daß da jeder Versuch vergeblich sei und sie selbst, obwohl hier wohnend, keine Urkunde bekomme.

Leider ist das Pendant des Olsner-Hauses, das gegenüberliegende Barockhaus des Buchhändlers Walter, durch die Kriegseinwirkungen zerstört und durch ein Haus mit nüchterner Fassade ersetzt (wie die anschließenden Ringhäuser bis Fleischermeister Walter).



Olsner'sches Barockhaus

Wir warten auf unsere polnische Reiseleiterin. Unsere Geduld wurde lange auf die Probe gestellt. Schließlich blieb uns nichts anderes übrig, als in das Olsner-Haus bis ins Obergeschoß vorzudringen, um sie, die hier Dolmetscherdienste leistete, herauszubitten. Nun, den großen überwölbten Hausflur im Erdgeschoß und hinten die Weinstube konnte man ja. Erst heute gehen wir die im Viertelkreis laufende Steintreppe hinauf, und erst heute sehen wir, welche Bauart der Barock hinter der schönen Fassade in diesem Hause versteckt hält. Das Wohngefühl ist heute ein ganz anderes.

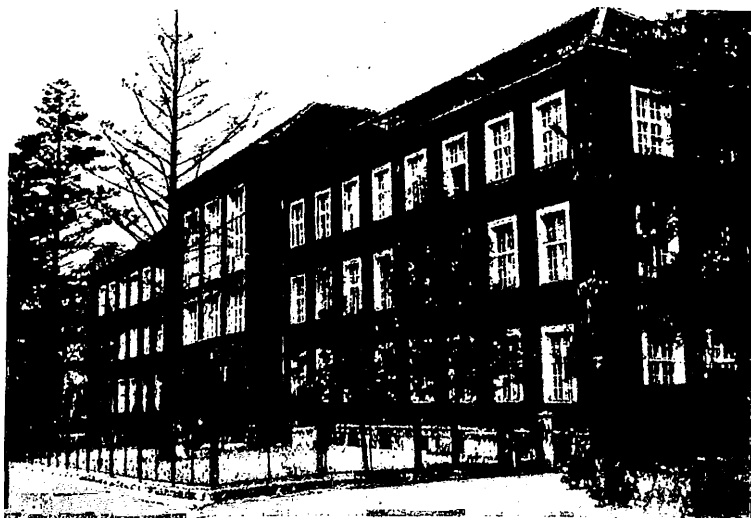
Unser erster Besuch gilt der Schwabe-Priesemuth-Stiftung, die uns mit ihrem segensreichen Internat einst die Heimstatt in unserer Jugend gewesen war. Daß uns die Reiseleiterin begleitete, erwies sich bald als gut. Durch die Sälzerstraße und „immer an der Wand lang“, der Gartenmauer der Stif-

tung, streben wir langsam im Gespräch um die Dinge, die wir hier erlebten, dem Gebäude zu.

Heute ist der Platz davor eingezäunt, nur ein Fahrweg verbleibt vorn bis zum Böschungshang des Mühlberges. Die „Stiftung“, heute Höhere und Grundschule

Ein Stichweg zum Portal mit den 3 Rundbögen. Die Zwischenpfeiler, vor allem auch die Sandsteingesimse rings um das Gebäude verraten ihr 100jähriges Alters. Kinder unter 10 Jahre kommen heraus, was uns wundert, sich aber sofort klärt. Unsere Begleiterin spricht vor dem Eingang einen Herrn an, der sich als der Geologieprofessor vorstellt. Der Herr Direktor, den wir um Erlaubnis zur Besichtigung bitten wollten, sei durch das zur Zeit laufende Abitur verhindert. So bot er sich freundlicherweise selbst als Führer an. Als wir die Steinstufen zum Erdgeschoß hinaufgehen, stehen wir vor 2 Flurtüren. Zwischen ihnen im Flur eine Zwischenwand, die das Haus in links das Gymnasium, rechts in eine Grund- oder Volksschule trennt. Unser Weg ist der linke. Wir sind heimisch: am Flur die Treppennische und die geschwungene Treppe, der Abgang ins Kellergeschoß und ins Freie. Im Winkel zwischen Vorder- und linkem Seitentrakt kommen wir in einen Schulraum, unsere frühere Internatsstube 5 mit Vorraum. In ihm stand – sofort schießt es ins Gedächtnis – das schwarze Klavier für die Schüler zur freien Verfügung. Der Lehrer zeigt uns in den Wandschränken die reichhaltige Stein- und Naturaliensammlung, alles Funde aus der Goldberger Umgegend, wie uns bedeutet wird. Inzwischen kam eine Lehrerin hinzu. Nach einigen Unterhaltungsversuchen verabschieden wir uns mit Dank.

Wir gehen im Haus ohne Verbindungsmann weiter. Stube 9 im Westflügel, zu unserer Zeit für die Untersekundaner mit der weißen Mütze, dient mit Putzraum jetzt für die ärztliche und zahnärztliche Betreuung der Schüler. An der Tür des früheren Speisesaales ist am Schild lesbar, daß darin Deutsch-Unterricht gehalten wird. Nur einen Blick und ein paar Schritte ins Obergeschoß, die erforderliche Ruhe für die Abiturarbeiten verbietet uns, wie man uns bedeutet, leider den Weitergang (an Stuben 7 und 8). Heute dienen alle Räume des Großen Hauses dem



Die „Stiftung“ heute Höhere- und Grundschule



Unterricht, eine Wohnung darin gibt es nicht mehr.

So gehen wir die Halbkreistreppe zurück und hinunter ins Kellergeschoß, um gegenüber der früheren Internatsküche in den Hof zu gelangen. Auf unsere deutschen Laute wollen es uns Frauen – wohl Putzfrauen – zuerst verwehren, aber durch die Vermittlung unserer Polin gelingt es. Der Mittelhof lag zum größten Teil mit Briketts und Kohlen voll, als Pausenplatz kann er so nicht dienen. Der Eindruck war schlecht. Der anschließende Turnplatz – neben dem Wasserturm, der noch steht – ist verkommen, das Erdreich aufgewühlt. Die Bäume des darunter liegenden großen Gartens sind inzwischen so hoch geworden, daß vom Nikolaiberg noch etwas, vom Katzbachtal nur noch wenig zu sehen ist. (Heute könnte kein Deutschlehrer diesen Ausblick mehr als Aufsatzthema geben, wie es uns einst erging).

Als wir zurückgehen, entdecke ich die Tür, die ich 1923 als junger Maurer mit Stemmeisen und Fäustel im festen Sandsteinsockel des Giebels allein durchgebrochen habe, um einen von außen zugänglichen Raum für Sportgeräte zu gewinnen.

Im östlichen Obstgarten, also unterhalb des Direktorwohnhauses und der Krankenbaracke war man dabei, einen Sportplatz anzulegen. Alle Bäume waren gefällt, das stark fallende Gelände war durch hohen Erdab- und Auftrag geebnet, das Planieren und Verfestigen des Erdreichs gerade im Gange.

Die „Stiftung“, auch heute für Jungen und Mädchen, macht außen und innen einen gu-

Direktor-Wohnhaus früher, heute Internat



ten Eindruck. Der obere Teil des Hauses war abgebrannt, das ganze Haus dadurch in Mitleidenschaft gezogen. Nur bei genauer Betrachtung sieht man oben stellenweise den Ansatz der neuen Rohbausteine. Die Fenster sind neu, auch der Parkettfußboden innen. (Wir vermifften den Geruch des Fußbodenöls, den wir ja immer in der Nase verspürten, besonders zu Anfang nach den Ferien).

Die Krankenbaracke, auch mit gutem Äußeren, ist heute Jugendherberge. Daher eine Türöffnung in der Gartenmauer als Sonderzugang zu ihr.

Aus dem Direktorwohnhaus ist ein Internat für Fahrschüler, wenn sie es zu weit haben, geworden. Das Haus hat seine Fassade, auch in den Farbtönen, behalten.

Grund- bzw. Volksschulen gibt es in Goldberg jetzt 4 (13 000 Einwohner): die in der „Stiftung“, die Schule am Trotzendorfplatz und eine in der früheren Lateinschule (neben dem Landratsamt), in die übrigens auch unsere Eltern, als sie jung waren, gegangen sind, bevor die neue Volksschule 1907 eröffnet wurde. Eine Volksschule ist in der Siedlung am Fuße des Wolfsberges neu entstanden. Fortsetzung folgt

## Wallenstein und seine Böhmischeschlesischen Jahre

Büchertisch

Anmerkungen zu einer neuen Biographie von Jochen Hoffbauer

Ein außergewöhnliches Buch gilt es vorzustellen oder die Zertrümmerung einer Legende anzuzeigen. Das Leben und Sterben des Feldherren Wallenstein, des „Friedländers“, hat seit Jahrhunderten die Phantasie der Menschen bewegt und diese weithin ungeprüfte Phantasie wucherte wild und willig weiter! Es gab um die Person des Herzogs und Soldatenführers zu viele Rätsel, ungeklärte Fakten und eine Menge Geheimnisse, als das jemals exakt zu entwirren gewesen wäre, was Wahrheit oder Traum, was Lüge oder Wirklichkeit, was Treue oder Verrat. Schon der äußere Umfang der soeben erschienenen Wallenstein-Biographie (über ein halbes Tausend Seiten!) und die 17 enggedruckte Spalten umfassende „Kritische Bibliografie“ lassen auf die Intensität und Sorgfalt des jungen Autors schließen. Freilich könnte auch solche Äußerlichkeit noch täuschen. Doch die 21 Kapitel lesen sich bei aller Wissenschaftlichkeit und Akribie spannend wie eine zeitgenössische Legende, ja wie ein Roman.

Vielleicht mußte der Autor selber aus jenen östlichen Provinzen stammen, aus denen auch Wallenstein seine Wurzelkräfte ohne Zweifel bezog. Hellmut Diwald wurde in Südmähren geboren und wuchs in Prag auf. Aus dem Techniker (Ingenieurexamen 1947) wurde der Prof. für mittlere und neuere Geschichte in Erlangen (1952 promovierte er; 1958 habilitierte er sich). Ein ungewöhnlicher Weg, dem durchaus die unkonventionelle Art des Buches entspricht, das der Historiker nach jahrelangem Quellenstudium im Bechtle-Verlag vorlegt.

Diwald sieht in Wallenstein die Einheit von General, Wirtschaftsführer und Politiker und gerade von dieser subjektiven Sicht her wird der Zeitbezug deutlich.

Im ersten Kapitel „Wallenstein – Person und Problem“ wird eine allgemeine, einführende Übersicht gegeben; im letzten Kapitel „Nachruf der Geschichte“ versucht Diwald Punkte zu verbinden, Fäden zu ziehen, Marksteine aufzuhellen. Trotzdem gesteht er bescheiden: „Es bleibt ein Rest. Ein Rest muß bleiben...“ (S. 544).

Interessiert sieht sich der Leser die beiden Kartenskizzen auf den Innenumschlägen an und begreift vielleicht damaliges Weltverständnis, von dem die Gestalt Wallensteins ebensowenig abzutrennen ist; wie seine Gegenwartnähe gelegnet werden kann. Die

Grenze des Deutschen Reiches von 1618 umschließt auch das Königreich Böhmen, das im Westen bis vor Krakau und im Norden bis hinter Glogau reicht. Zweiundzwanzig zeitgenössische Zeichnungen füllen den Bildteil; jeweils zu Beginn eines jeden Kapitels. Diese zwanzig Kapitel, die vom Leben und Sterben des Herzogs von Friedland im Böhmischeschlesien handeln, von 1583 – 1634 also, lesen sich wie ein Roman. In dem zweiten Abschnitt der genauen und ausführlichen Lebensbeschreibung („Der junge Kavalier und Keplers Horoskop (1583–1609)“) lesen wir auf S. 25: „Er wird im Herbst 1597, mit 14 Jahren, auf die evangelische Lateinschule in Goldberg geschickt, jenseits des Riesengebirges, in Schlesien. Heinrich von Slavata scheint das mit dem berühmten Ständeführer Mährens und Glaubensbruder Karl von Zerotin besprochen zu haben. Denn Wallenstein kommt mit ausdrücklicher Empfehlung des alten Erziehers und Hofmeisters Zerotins, Laurentius Cirkler, nach Goldberg. Ein Hauslehrer und ein Diener begleiten ihn, Präzeptor und Famulus, sie sollen die Studien des jungen Herrn überwachen und fördern. Dieses Gefolge ist keine pädagogische, sondern eine standesgemäße Notwendigkeit. Wenn auch damals beim Adel Erziehung nicht unbedingt identisch ist mit einem hohen Pegelstand des Wissens, so bemühen sich trotzdem beide angestrengt um ihren Schützling. Zwei Jahre bleibt er in Goldberg, zwei merkwürdige Jahre sind das. Wir haben kaum Details. Die Ergebnisse der Lateinschule sollen nicht gerade so gewesen sein, daß sich ein Humanist gefreut hätte, so haben die Historiker gemeint. Den Tatsachen kann das nicht entsprechen, denn Wallenstein hat später mit Latein nicht die geringsten Schwierigkeiten. Hans Graf, die Böhmischeschlesischen Brüder auf Koschumberg und die schlesische Lateinschule müssen eine gute Basis gelegt haben.“

Ein Ereignis ist peinlich genau überliefert. Es ist Frühling, Mitte Mai, eine brisante Jahreszeit bei einem Fünfzehnjährigen. Wallenstein geht aus der Schule heim, Präzeptor und Famulus begleiten ihn. Auf dem Marktplatz werden die drei von einem Soldaten des Städtchens angeschrien: „Ihr calvinischen Schelme!“. Wallenstein nimmt das hin. Er schluckt es hinunter, er würde den Schimpf nicht weiter beachten, so wenig, wie er sich darüber aufgeregt hat, daß sie schon früher geschmäht worden sind, daß man des Nachts Steine in sein Schlafzimmer geworfen hat. Aber dieser Soldat, Paul Mehner, ist besonders streitsüchtig, denn als Wallenstein sein Quartier wieder verläßt und sich auf den Weg zum Abendessen bei Kantor Fechner macht, steht Mehner noch immer am Marktplatz, mit gezogenem Degen, und kaum sieht er den jungen Böhmenbaron, setzt er ihm nach und verfolgt Wallenstein mit dem Papier bis an die Schwelle des Hauses. Er muß von andern mit Gewalt zurückgehalten werden.

So jung Wallenstein ist, er überläßt die Sache nicht seinem Erzieher und Lehrer, er schreibt am 17. Mai 1658 eine feste, entschiedene Beschwerde an Wenzel von Zedlitz, den Landeshauptmann von Liegnitz: „Bitte aber itzo“, so verlangt Wallenstein am Ende seines Briefs, „Euer Gnaden wolle Amtes und der Freundschaft wegen, so sie mit dem wohlgelehrten Herrn Laurentio Circlero hält, durch welchen ich in diese fürstliche Schule gekommen, mich zu schützen bedacht sein: weil ich hier von niemand Schutz oder Hilfe, wegen des großen Unwillens, bitten kann.“ Der Landeshauptmann reagiert prompt, er befiehlt den Soldaten zu sich auf die Burg, ohne Widerrede, zur Not soll er in Fesseln zu ihm geschafft werden. Von da an hat Wallenstein Ruhe.

Goldberg behält er in guter Erinnerung. Für Einzelheiten aus seiner Jugend hat Wallenstein ein überraschendes Gedächtnis. Knapp 30 Jahre später, am 21. August 1626, zieht er als kaiserlicher Generallissimus mit seiner Armee an Goldberg vorbei. Er ist dem Grafen Mansfeld und seinen Regimentern auf den Hacken, die Zeit ist denkbar knapp, Wallensteins Reputation als Feldherr und Stratege steht auf dem Spiel. Und doch schickt er einen Offizier nach Goldberg hinüber. Die Lateinschule besteht zwar nicht mehr, es sind keine Schüler mehr gekommen, man hat sie vor ein paar Jahren auflösen müssen, aber der frühere Vorstand lebt noch, Wallensteins alter Lehrer, der Kantor Georg Fechner. Der Herzog läßt ihn ins Feldlager



holen. Die Szene ist bilderbuchgerecht: der zitternde alte Mann mit dem strähnigweißen Haar vor dem mächtigen General des Kaisers. Wallenstein unterhält sich mit ihm über die Goldberger Zeit, er bedankt sich bei seinem Erzieher, er schenkt ihm beim Abschied volle einhundert Golddukatens und gibt ihm vor allem eine Wache mit . . . "

„Friedland, die glückliche Erde Böhmens“ ist das zehnte Kapitel betitelt, das die Zeit von 1623–1624 behandelt. Ein alter Stich von Handke zeigt das Friedländer Schloß; nahe der Isergebirgswälder gelegen. Für eine kurze Spanne Zeit wird es dem unsteten Feldherrn zur Heimat: „Das Fürstentum Friedland hält sich in wechselnd ausgreifenden Grenzen an den Bogenlauf der Elbe innerhalb Böhmens, es bedeckt die wichtigsten und fruchtbarsten Gebiete des Landes im Nordosten. Wallenstein hat dieses ganze gewaltige Areal seiner nordböhmischen Herkunft mit seinen vielen Städten und Hunderten von Dörfern, seinen kaum zu zählenden Feldern noch nicht einmal unwiderruflich in eigenen Besitz übernommen, geschweige denn selbst inspiziert, da beginnt er schon mit derselben Tatkraft und besessenen Energie, mit der er sie erworben hat, die Güter zu sanieren und die Wirtschaft anzukurbeln. Er hat nicht viel mehr Zeit als eine Handvoll von Monaten, es ist, als ob er das gehant hätte . . . " (S. 225). Gerade unter diesen schlesisch-böhmischen Aspekten, die immer wieder durchscheinen und denen der Autor gewissenhaft nachgeht, wird das Buch für den ostdeutschen Leser voller Interesse und voller Überraschungen sein. Eine Lektüre, der sich niemand entziehen kann, dem deutsche Geschichte noch ein lebendiges und verpflichtendes Erbe bedeutet.

Ein Grabmal aus schwarzem Marmor, dreihundert Jahre nach der Mordnacht von Eger errichtet (1634–1934) schmückt die letzte Ruhestätte Wallensteins in der Kapuzinerkapelle in Münchengrätz an der Iser, auf friedländischem Gebiet zwischen Turnau und Jungbunzlau gelegen. Jochen Hoffbauer

✱

**Wallenstein.** Eine Biographie von Hellmut Diwald. 555 S., 22 Abb., 2 Karten. Leinen. DM 25,- Bechtle-Verlag, München und Esslingen. 1969.

## Eine Schweinegeschichte

Der Nachtwächter von Konradsdorf und der Nachtwächter von Haynau trafen sich am Hopfenberge. Es war eine rabenschwarze Nacht. Der Sturm raste und in dem Dorfe zerrten die Hunde wütend bellend an ihren Ketten.

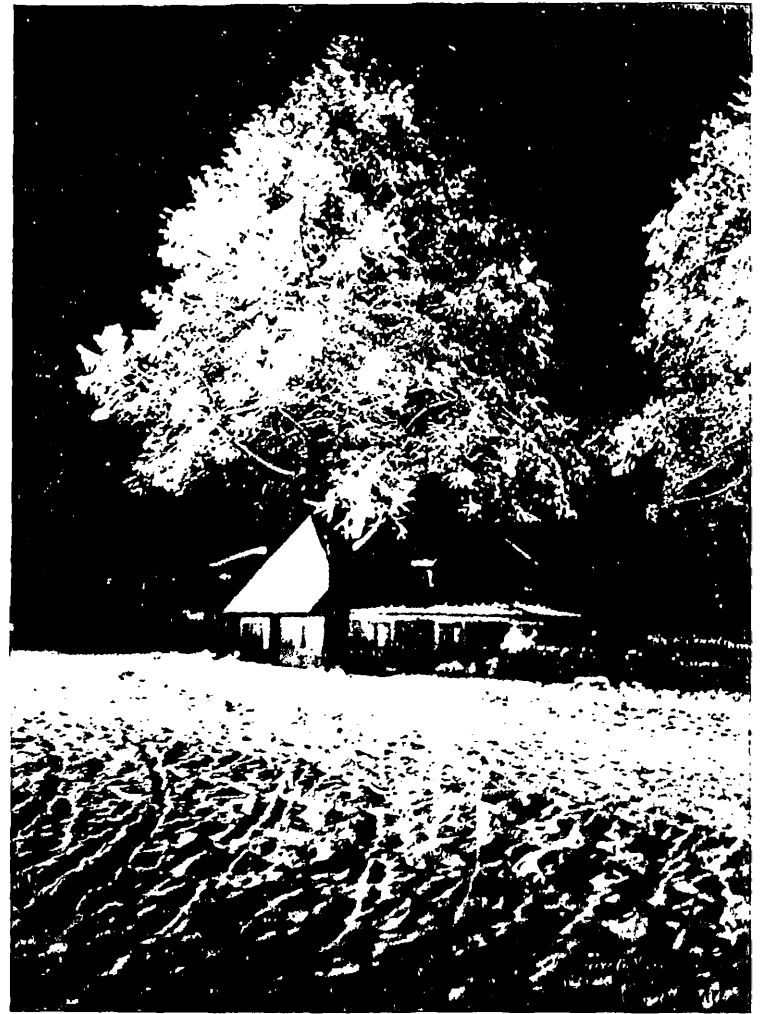
„Gibt's woas neues bei Euch? fragte der Haynauer seinen Kollegen, „ju“ sagte der „eim Durfe ver'm Goasthause stieht a Woagen, a Fleescherwoagen, is hot a Schwein drinne, a dickes, fettes Schweindla. Derr Fleescher sitzt ei der Goaststube und spielt sechsundsechzig, der Woagen stieht ganz eim Finstern, wirklich a schienes, fettes Schweindla“.

Der Haynauer wußte sofort, worauf der andere hinaus wollte. Sie kannten einander wie Brüder, und sie hatten schon etliche gemeinsame Unternehmungen durchgeführt.

„Lösch' ock die Laterne aus!“ sagte der Konradsdorfer, er hatte seine bereits finster gemacht. Dann gingen sie los. Es war ein ziemlich großer Wagen, den der Fleischer in der Finsternis ziemlich weitab von der Gaststube abgestellt hatte. Der Fuchs stand geduldig im Winde und wartete. Ab und zu kam aus dem Innern des Wagens ein kurzes Grunzen. Die beiden Wächter pirschten sich vorsichtig heran. „Hierschtes quietschen?“ fragte der Konradsdorfer den Haynauer. „Ju, aber wie kriegen mersch denn aber blus raus?“ Keene Angst, ich nahm's beim Kuppe und hal'm a Rüssel zu.“ Er hatte in solchen Dingen bereits Übung. Er kletterte auf den Wagen und verschwand unter der Plane. Sein Freund wartete. Plötzlich kamen feste Schritte die Dorfstraße herauf. „Kumm rei, kumm rei, die sahn ins sunst!“ rief der Kon-

Die winterliche  
Nachtaufnahme  
zeigt das „Dannert-  
Häusel“ unter  
einem verschneiten  
Lindenbaum  
am Schützenplatz  
in Schönau.

Die Aufnahme  
stammt von dem  
Schönauer  
Photographen  
Harry Pfeiffer.



radsdorfer, dem Haynauer fuhr eine heillose Angst in die Glieder. Er krebste am Wagen hoch und verschwand ebenfalls unter der Plane.

Zwei Männer kamen aus dem Dunkel gehuscht, sie schwangen sich schnurstracks auf den Kutschersitz, murmelten ein paar Worte und fuhren los. Niemand im Gasthaus hatte etwas gemerkt. Das Fuhrwerk rasselte die Dorfstraße entlang. Die beiden Wächter hockten unter der Plane dicht neben dem Schweine, das heftig rumorte. Sie zitterten wie Espenlaub.

„Woas sull'n mer blus machen?“ jammerte der Haynauer, „hinge kenn' mer nie raus und vurne sitzen die zwee Kerle“. Der Konradsdorfer wackelte mit dem Kopfe. „Raus missen mer, sunst is mei Onsahn verbei, sunst hon mer am längsten gewacht“, sagte entschlossen der Haynauer. Inzwischen trabte der Fuchs und rollte der Wagen, das Schwein grunzte, und die beiden Kerle tuschelten geheimnisvoll. – Nun aber sprang der Haynauer hoch, riß seinen Kollegen mit und beide stießen mit den Köpfen gegen die breiten Rücken der Diebe auf dem Kutschbock. Heftig erschrocken fuhren die Kerle in die Höhe, aber ehe sie sich besinnen konnten, wurden sie von den Wächtern in den Wagen gezerrt. Ein Ringkampf entspann sich mit viel Geschrei und Gepolter. Der Kampf schwankte hin und her. Schließlich kollerten dann die vier Männer, fest ineinander verkrampft, aus dem Fuhrwerk. Ein schwarzer Knäuel wälzte sich auf der Straße. „Hilfe, Hilfe“, schrien die beiden Wächter aus Leibeskräften. – Da kam auch schon der Fleischer mit einem Fahrrad die Straße heraufgeflitzt, drei Männer folgten ihm. Sie sprangen ab, warfen die Räder hin und griffen in den Kampf ein. Aus allen Häusern stürzten Leute herbei, losgelassene Hunde kläfften. Es ging toll zu auf der Straße. Bald waren die Spitzbuben überwältigt und zum Konradsdorfer Gemeindevorsteher gebracht, wo sie nach kurzem Verhör ins Spritzenhaus gesperrt wurden. Der Fleischer schüttelte den beiden Wächtern dankbar die Hände, bestieg seinen Wagen und fuhr heim, die Menge zerstreute sich, und die beiden Wächter bezogen wieder ihre Posten.

Tags darauf war im „Haynauer Stadtblatt“ folgendes zu lesen:

### „Tapfere Wächter“

Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern Nacht im nahen Konradsdorf ab. Ein Haynauer Fleischermeister hatte seinen Wagen, in dem sich ein Schwein befand, unbewacht vor dem Gasthof in Konradsdorf stehen lassen. Diese Gelegenheit benutzten zwei Diebe, um sich auf das Fuhrwerk zu schwingen und mit dem Schwein das Weiße zu suchen. Sie hatten jedoch die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die beiden Nachtwächter von Konradsdorf und Haynau, die den Vorfall beobachtet hatten, lauerten den Banditen auf und überwältigten sie nach heftigem Kampfe. Den tapferen Wächtern ist von ihren Gemeindeverwaltungen ein öffentliches Lob erteilt worden. Der Fleischermeister hatte ihnen außerdem eine Prämie von je zwei Dauerwürsten zukommen lassen. Es ist zu hoffen, daß die zahlreichen Diebstähle, die sich in letzter Zeit in Haynau und Umgebung ereigneten und ohne Zweifel auf das Treiben der beiden Spitzbuben zurückzuführen sind, nunmehr aufhören.

Diese Episode, die mir seinerzeit unser Heimatfreund, der frühere Obermeister der Haynauer Fleischerinnung Alfred Bunzel übergab, spielte sich wohl in der Zeit der Verknappung nach dem 1. Weltkrieg ab. Sie war für unsere Heimatzeitung vorgesehen, was hiermit in Gedenken an „Bunzel Alfred“ nachgeholt wird.

Richard Groke, Michelsdorf



Ein  
glückliches  
1974!

## Neue Anschriften

### Goldberg

Fröhlich Karl, Frauenarzt, Danzig, Hopfengasse 89 und Frau Annemarie, geb. Höpper (Tschirwitz), Billerberg 3, 433 Mülheim/Ruhr, Mellinhoter Str. 254.

Großmann Friedrich, Kamckestr. 4, 6451 Hainstadt, Querstr. 22a.

Höpper Herbert, Billerberg 3, 2 Hamburg 71, Elbinger Kehre 9 D.

Jungfer Walter und Frau Erna, geb. Zeidler, Liegnitzer Str. 5, 877 Lohr a. Main, Muschelgasse 3.

Kuhnt Anna, geb. Wolf, 43 Essen 1, Mühlheimer Str. 15.

Polte Gertrud, verw. Hoffmann, geb. Haeusler (Ring 9) u. Reiflerstr., 2844 Lemförde, Bahnhofstr. 206.

Dr. med. Johannes Schedewie und Frau Ingeborg, geb. Jaeger, Altes Kloster (Klosterstr. 2), 8961 Weitnau Nr. 11<sup>1/2</sup>.

Schicke Walter Goldberg u. Flensburg, 4701 Rhynern, Bergstr. 4.

### Haynau

Balcarczyk Robert, Teichstr. 3, 8034 Germering, Landsberger Str. 82/2.

Benisch Paul, Liegnitzer Straße, 4300 Essen 17, Kohlenstr. 44.

Berndt Hans-Joachim und Frau Christa, geb. Hampel, Gartenstr. 7, 865 Kulmbach, Theodor-Heublein-Str. 20.

Hirmer Helene, geb. Welzel, Liegnitzer Straße 73, 8451 Hiltersdorf, Post Freudenberg, Bahnhof.

Kindler Frida, geb. Rasper, Bismarckstraße 2, 2934 Neuenburg, Aste 11.

Mauler Dora, geb. Bansemer, Lessingstraße 7, 6418 Hünfeld 3, Hardtweg 5.

Müller Willi und Frau Ellinor, geb. Pinkwart, Friedrichstr. 21, 7201 Neuhausen 2, Forsthaus-Schwandorf.

Müller Max, Stadtbaumeister, 865 Kulmbach-Petzmann, Kirchweg 17.

### Aus dem Kreisgebiet

Breuer Lina, Ulbersdorf, 5063 Overath, Hauptstr. 52.

Bubbenzer Werner (aus Wuppertal) u. Frau Herta, verw. Haude, geb. Wolle, Michelsdorfer Vorwerke, 56 Wuppertal 2, Schnurstr. 26.

Gruhn Heinz, Pastor, Probsthain 58, 89 Augsburg 22, Höfatzweg 12.

Jurr Hans und Frau Käthe, geb. Behnk, Ulbersdorf, 5065 Vilkerath, Lindlarer Str. 1.

Krause Ursula, geb. Paul, Falkenhain, 493 Detmold, Brunnenstr. 71.

Lange Paul, Woitsdorf, 533 Königswinter 1, Hauptstr. 525.

Neumann Alfred und Frau Martha, geb. Tropitz, Kreibau, Krs. Goldberg, 3200 Hildesheim, Hammersteinstr. 31.

Neumann Frieda, geb. Göhlich, Probsthain, 4544 Ladbergen, Waldweg 29.

Neumann Richard und Frau Gertrud, geb. Zeisberg, Röchlitz, Krs. Goldberg, 337 Seesen, Opferstr. 1.

Porrmann Herbert und Frau Gertrud, geb. Böer, Probsthain, 454 Lengerich/Westf., Brochterbecker Str. 36.

Schreiber Frieda, geb. Scholz, Reischt Nr. 83, X 402 Halle/Saale, Besener Str. Nr. 14-16, Alters- u. Pflegeheim, Station 5, Zi. 205.

Striese Werner, Steinsdorf/b. Haynau, 7417 Urach 1, Moltkestr. 2.

Stückemann Gertrud, geb. Enkel, Ob.-M.-Falkenhain 89, 4801 Jöllenbeck, Horstheider Weg 72.

Ueberschar Selma, geb. Flanse, Pohlsdorf, Krs. Goldberg, 48 Bielefeld, Hellweg, Marienstift.

Wolff Hans und Frau Ursula, geb. Trautmann, Modelsdorf, 3091 Neddenaverbergen Nr. 54.



### Arthur Rädels aus Schönau verstorben

Am Nachmittag des Heiligen Abends wurde der Tischlermeister Arthur Rädels aus Schönau (Katzbach) von einem Herzschlag jäh dahingerafft. Das traf nicht nur seinen Sohn Harri und dessen Frau sehr schwer, zumal sie vor noch nicht drei Jahren die Mutter zu Grabe tragen mußten, sondern auch viele Bewohner des Altkreises Schönau und Mitglieder der Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld; denn in dem Dreiklang – Familie, Beruf und heimatliche Wurzeln – erfüllte sich das Leben des Verstorbenen.

Arthur Rädels, geb. am 7. 2. 1900 in Schönau, war ein treuer Sohn seiner Heimatstadt. Er erlernte das Tischlerhandwerk und übernahm nach Ablegung der Meisterprüfung die Bau- und Möbeltischlerei seines Vaters. Den modernen Betrieb baute er weiter aus. Die Tischlerei und das Möbelgeschäft hatten im ganzen Kreisabschnitt einen guten Ruf. Bei allen größeren Bauten war der Verstorbene mit seiner handwerklichen Arbeit und mit Lieferungen fast immer maßgeblich beteiligt.

Besondere Verdienste erwarb sich Arthur Rädels um die Turnerei. Bald nach der Schulentlassung trat er der Jugendabteilung des MTV Schönau bei. An vielen Gauturnfesten und an den deutschen Turnfesten in München, Köln und Breslau nahm er teil. Lange Zeit war er Vorturner, zuletzt Vorstandsmitglied und Geräewart.

Der Zweite Weltkrieg und die Vertreibung zerstörten das Werk seiner Mannesjahre. Soldat am Anfang und Ende des Zweiten Weltkrieges, geriet er am Schluß in Gefangenschaft, während seine Familie aus Schlesien vertrieben wurde und mit etwa 1500 Schicksalsgefährten aus dem Altkreis Schönau in Bielefeld eine Bleibe fand. Dank des Einsatzes der beiden Lehrer Simoleit und Pötschke blieb der Zusammenhalt dieser Vertriebenen gewahrt. So entstand aus diesem Kern schon 1947 die Heimatgruppe Goldberg innerhalb der Landsmannschaft Schlesien in Bielefeld. In ihr entwickelte sich ein reges Leben, das, bald nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft, auch von Arthur Rädels eifrig gefördert wurde. Er trat in den Kreis der Hauskapelle als Klavierspieler ein und wirkte bei der Ausgestaltung unzähliger Veranstaltungen mit. Durch seine handwerklichen Fähigkeiten schuf er viele Dinge für die Hgr., die noch lange Zeit Zeugnis von ihm ablegen werden. In ungezählten Kleinarbeiten ging er seinem Sohn zur Hand, als dieser den Vorsitz der größten Hgr. in Bielefeld übernahm. Er war einer der stillen Getreuen.

Ein besonderer Dank gebührt ihm für seinen tatkräftigen Einsatz um die Prägung der Schönauer Gedenkmünze sicherzustellen.

Seine Heimmattreue bewies er auch damit, daß er bis zuletzt kein Heimmattreffen versäumte. Nur zu einem schien er sich nicht bewegen zu lassen, als es möglich wurde, „in die alte Heimat zu reisen“.

Im Juli 1973 allerdings, als sich sein Sohn und dessen Frau einer Reisegruppe nach Liegnitz anschlossen, war er vom Mitreisen nicht abzubringen, auch wenn ihn die Kinder auf die großen körperlichen und seelischen

Anforderungen aufmerksam machten. Er fuhr mit, besuchte seine Heimatstadt, sah sein Haus und seinen Betrieb. Der Besuch erschütterte ihn tief; aber bei Gesprächen darüber hielt er sich fest in der Hand ... und ließ sich nicht anmerken, wie tief ihn die Umwandlungen getroffen hatten. Er war aber noch einmal daheim gewesen! Am Heiligen Abend verabschiedete er sich nach dem Mittagessen von seinen Kindern, um seinen Mittagsschlaf zu halten, wie immer: er wolle heimgehen ... ging auf seine Wohnung zu, brach nach wenigen hundert Schritten zusammen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Dort fanden die Kinder nur noch den leblosen Leib, ihr Vater war heimgegangen, heimgegangen zu IHM der unser aller und der Welt Vater ist.

Am 31. Dezember nahm eine große Trauergemeinde und viele Heimatfreunde Abschied von Arthur Rädels. Die Schönauer werden den Heimgegangenen nie vergessen und ihm ein gutes Andenken bewahren.

Alfred-Unger  
Helmut Niepel

### Aus den Heimatgruppen

#### Ein Mitglied wurde geehrt

Im Rahmen einer gemütlichen Weihnachtsfeier im Nordheidestädtchen Buchholz, zeichnete die Landsmannschaft Schlesien ein Gründungsmitglied für 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit mit der silbernen Ehrennadel aus.

Vorsitzender Otto Brade überreichte Frau Elly Ambrosius unter dem Beifall der zahlreichen Gäste die Urkunde aus Bonn.

Bei festlich geschmückter Kaffeetafel und schlesischem Streuselkuchen verlebten die Mitglieder frohe Stunden!  
Weihnachten 1973

#### Aus den Heimatgruppen

Am 6. 1. 74 fand wieder unser erstes Treffen im Kinosaal statt. In seinen Begrüßungsworten ging Herr Bartsch noch einmal auf das verflossene Jahr ein, gab der Hoffnung Ausdruck, unsere Heimat und alte Freunde wiederzusehen. Gleichfalls, daß wir unsere Treffen in gewohnter Weise im kommenden Jahr fortführen können.

Nach der Kaffeetafel spielte Hfrd. E. Kummer auf der Handharmonika Heimatlieder und unterhaltsame Weisen, dazwischen brachte Herr Bartsch mundartliche Geschichten zu Gehör.

Danach erfreute Landsmann Werner Untre (fr. Liegnitz) mit seinem Lichtbildervortrag alle Anwesenden. Von seiner vorjährigen Reise erläuterte er Farbaufnahmen seiner Heimatstadt Liegnitz und der weiteren Fahrt ins Riesengebirge über Goldberg.

Besondere Beachtung fanden die wunderbaren Aufnahmen vom Riesengebirgspanorama, der Schneekoppe und der Kirche Wang. In heimatlicher Erinnerung fand dieser Vortrag bei allen lebhaften Beifall.

E. Ku.

#### Goldberg-Haynau im RGV Köln

Wie alle Jahre, so fand sich auch diesmal die große RGV-Familie mit ihren Kindern zu unserer Weihnachtsfeier am 16. 12. 73 im Kolpinghaus in Köln, St.-Apern-Str., zusammen. Die Kerzen am Christbaum spiegelten sich in den blanken Kinderaugen wider. Die Begrüßung erfolgte durch unseren Vorsitzenden und mit seinen Worten wanderten wir durch die verschneiten Berge unserer schlesischen Heimat und er verstand es immer wieder, neue Erinnerungen im Laufe seiner Ausführungen zu wecken. Herr Dr. Wiemer hatte es auch diesmal ermöglicht, an unserer Feier teilzunehmen und betonte in seiner kurzen Ansprache, daß wir unsere alten Weihnachtsbräuche und die Erinnerung an die alte Heimat mitnehmen sollten in die Vertreibung. Als Würdigung ihrer langjährigen Arbeit in der Ortsgruppe wurde den Wanderführern Günter Amft und Herbert Leuschner, sowie unserem Schatzmeister Thomas, das goldene RGV-Abzeichen verliehen. Durch die Wanderfreundinnen Raupach und Leuschner wurde „Der Weihnachtseinkauf“ in schlesischer Mundart vorgetragen. Lebhafter Beifall war der Lohn dieses gelungenen Zwiegesprächs. Hernach klopfte der Ruprecht an die Tür, der draußen stand, und

*Stets der Heimat eingedenk:  
Heimatlücher als Geschenk!*

durch ein Gedicht eines unserer jüngsten Kinder hereingerufen wurde. Gar viele Geschenke mußte er diesmal mitbringen, denn es waren viele Kinder erschienen, die uns Älteren mit Musik und Gedichten erfreuten. Für die musikalische Unterhaltung und zu unseren Weihnachtsliedern hatte sich Frau Behnke zur Verfügung gestellt. Gar schnell waren die festlichen Stunden vergangen, als der Vorsitzende das Schlußwort sprach. Ein reichhaltiges Programm I/74 liegt unseren Mitgliedern bereits vor. Rechenschaft wird auf der Jahreshauptversammlung am 10. 2. abgelegt, die ebenfalls im Kolpinghaus in Köln, St.-Apern-Str., stattfindet und zu der hiermit eingeladen wird. Allen Geburtstagskindern gratuliert der Vorstand, wünscht ihnen alles Gute und den Kranken baldige Genesung. Bergheil! Hans Walter.

#### Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Zum siebenten Mal „Wir spielen – für Euch!“

Am 10. Nov. 1973 trafen sich die Mitglieder und Freunde der Hgr. Goldberg, Liegnitz, Münsterberg u. Striegau im Restaurant „Alt-Schildesche“ zu ihrem Laienspielabend.

Auf dem Programm stand die Komödie „Das Hörrohr“ von Karl Bunje. Ein bis auf den letzten Platz gefüllter Saal war Ansporn zu guten Leistungen und die beste Anerkennung für alle Mitwirkenden.

Die oft als „böse 7“ verschriene Zahl war für alle ein gutes Omen geworden, und das nach den, sagen wir ruhig 6 vorbereitenden Jahren. Wagten wir uns zu Beginn doch nur an kleine Spiele heran, die freilich mit den Jahren immer anspruchsvoller wurden, so war es diesmal ein abendfüllendes Spiel. Das verlangte von den Mitwirkenden sehr, sehr viel Idealismus, denn sie stehen doch alle im Berufsleben, haben Familien und manch andere Verpflichtung. Monate vorher begann das Durchsprechen, Einstudieren und intensive Üben. Dazu mußte die Bühne weiter vervollständigt werden. Sie entstand ebenfalls in Eigenarbeit und muß zu jedem Spielabend auf- und abgebaut werden. Eine gemütliche Bauernstube mit Kachelofen, Lehnstuhl und alter Uhr war auf der Bühne entstanden und gab den richtigen Rahmen für das Spiel in dem es um Hof und Erbschaft ging.

Siegfried Hornig als Opa, Rosegret Wagner u. Harri Rädels als Schwiegertochter bzw. Sohn, Monika Gehring als Enkelin, Gerhard Pätzold als Knecht und Horst Speer als Notar gaben dem Spiel mit viel Schwung und Freude am Spielen das rechte Leben. Nicht vergessen seien aber auch die Kräfte, die durch Bühnenbild, Beleuchtung, Geräusche und das richtige Stichwort dem Spiel zu seiner Wirkung verhelfen.

Der Beifall, oft und herzlich gespendet gab Mut und spornte an. Wenn ganz gegen jede Gewohnheit die Spieler Blumen oder ein kleines Präsent erhielten, so war das Dank, doch zugleich Aufforderung fleißig weiter zu arbeiten. Dank auch dem Quartett der Hgr. Goldberg, das mit seinen musikalischen Vorträgen den Abend abrundete.

In gemütlicher Runde, beim Erzählen und Plaudern, einem Tänzchen, einem guten Bier und noch besserem Gaumenschmaus, gut zubereitet von Traudel Seelmeier, blieb man noch lange beisammen. – Die letzte Veranstaltung im Jahre 1973 war die vorweihnachtliche Feier am 8. Dezember, welche die „Goldberger“ und die „Münsterberger“ zu einer großen Familie zusammenschloß. Unser Quartett und unsere Jugendmusikgruppe ließen die vertrauten, aber auch neuere Weihnachtslieder erklingen. In einem kleinen Adventspiel brachten uns die Kinder das Adventlicht in den Raum. Heitere Verse und besinnliche Erzählungen füllten diese Stunden aus. Dank den weit über 100 Besuchern und Dank für alle Mühe des übens und Vorbereitens an die Ausgestalter dieses Nachmittags. R. R.

\*

Zu unserer nächsten Veranstaltung, einem Kappen- und Kostümfest unter dem Motto „Kreuzfahrt in den Karneval“ am Sonntag, den 9. Februar 1974, um 20 Uhr laden wir Sie mit Ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten recht herzlich ein. Wir füh-

ren diese Veranstaltung gemeinsam mit den Hgr. Liegnitz und Münsterberg in den Räumen des Restaurants „Alt-Schildesche“, Bielefeld, Beckhausstr. 193, durch. Kommen Sie alle an Bord unseres Ausflugsdampfers und begleiten Sie uns auf unserer Kreuzfahrt. Unsere Bordkapelle, die „Swing-Boys“ erwarten Sie, um Ihnen die richtige Stimmung und Schwung zu vermitteln. Der Phantasie bei der Auswahl der Kostüme sind keine Grenzen gesetzt. Die besten Kostüme werden wir prämiieren! H. R.

#### Heimatgruppe Liegnitz-Goldberg-Haynau

Im weihnachtlich, geschmücktem Saal im „Brabanter-Hof“, veranstaltete die Heimatgruppe am 9. 12. 73 eine Vor-Weihnachtsfeier. Die erschienenen Heimatfreunde nebst ihren Kindern und einigen Gästen, wurden von Hfrd. R. Vorwerk herzlich begrüßt. Danach wurde das Lied „Süßer die Glocken nie klingen“ gesungen. Begleitet von einer Flöte, sang Hubert Pederzoli das Lied „Kerzen im Advent“. Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest sprach Hfrd. R. Vorwerk über „Gedanken zur Weihnacht“. In wohlausgewogener Folge wechselten dann, von Heimatfreunden vorgetragene Gedichte, und von Kindern auf Flöten gespielte Weihnachtslieder. Das Gedicht „Brieger Christkind“ wurde von Hfrd. E. Thiemann, das Gedicht „Weihnachten“ von Hfrd. A. Pederzoli, und das Gedicht „Feiertage“ von Hfrd. K. Günther vorgetragen. Großen Beifall erhielt das Weihnachtsspiel „Das verlorene Sternlein“, welches von 5 Kindern unter der Leitung von Frau Karin Kujawa aufgeführt wurde. Zur gemeinsamen Kaffeetafel gab es gespendeten Mohn- und Streuselkuchen, den sich alle Anwesenden gut munden ließen. Danach kam der Nikolaus und schenkte jedem Kind einen Beutel mit Äpfeln, Clementinen, Schokolade, Nüssen u. Pfefferkuchen. Die Kinder dankten dem guten Nikolaus mit einem schönen Weihnachtslied. Nun folgte der beliebte Julklapp, der wie jedes Jahr, große Freude auslöste. Zum Abschluß dieser Feierstunde, wurde das „Riesengebirgslied“ gesungen. Hfrd. R. Vorwerk wünschte allen Anwesenden ein gesegnetes „Weihnachtsfest“ und recht gesundes „Neues Jahr“.

Unsere nächste Zusammenkunft ist am 13. 1. 74, 15 Uhr, im „Brabanter-Hof“.

R. Vorwerk

#### Heimatgruppe Goldberg-Bunzlau in München

Heimatgruppenleiter E. Grüttner hatte seine große Schlesiervfamilie am Sonntag, dem 9. Dezember, zur Weihnachtsfeier in den Löwenbräukeller eingeladen. An den festlich geschmückten Tischen des dortigen Bierstübs waren – trotz Sonntagsfahrverbot – bald alle Plätze besetzt. Landsmann Grüttner begrüßte die Anwesenden, darunter auch die Heimatfreunde der Grünberger Gruppe und dankte gleichzeitig seinen treuesten Mitarbeitern. Für zwei liebe Verstorbene wurde ein stilles Gedenken abgegeben. In seiner Ansprache streifte der Vorsitzende in Stichworten den Ernst der gegenwärtigen Lage und erinnerte daran, wie sich die Kinder vor 30 und mehr Jahren über ein wollenes Kopftuch, einen warmen Schal oder gar über 'a paar salbergestrickte Handschka' gefreut hätten; tröstete aber die erstaunten Kinder mit den Worten: „Euer Gabentisch ist freilich besser gedeckt, und den Nikolaus hab' ich heute auch wieder bestellt.“ Nach einigen Weihnachtsliedern und besinnlichen Vorträgen (Fadinger, Metschl, Eckert) war es dann tatsächlich soweit. Mit Holterdipolter trat plötzlich ein prächtiger Nikolaus in den Raum. Aus seinem goldenen Buch verlas er Lob und Tadel für jedes der Kinder. Mit teils scheuen, teils ängstlichen Gesichtern holten sie sich ihre Geschenke und Süßigkeiten ab, nicht ohne vorher ein Verslein gesprochen zu haben. Danach sah man bei Jung und Alt nur frohe und zufriedene Gesichter. Die Feier war sehr schön, die Heimatverbundenheit so groß wie eh und je. Eck.

#### Achtung!

Betrifft „Meerumferum“ aus Nr. 12, Seite 147 „Wer kann helfen?“

Zu diesem Thema gingen mehrere Karten ein, alle Einsender wären glücklich, von dieser Pflanze ein Zweiglein zu besitzen. Frau

Ida Schoeps, 516 Düren, Annabergweg 23, schreibt u. a.: Wenn Sie sich ein wenig gedulden, kann ich den Namen über einen Heimatfreund, der Gärtner in der DDR ist, erfahren. Ich freue mich so sehr, diesen Namen zu hören, meine Eltern hatten diese Pflanze, die Blättchen rochen herrlich.

Hoffen wir nun, daß es gelingt, den Namen der begehrten Pflanze herauszufinden.



## Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

#### Goldberg

Frau Frieda Reichelt, vollendet ihr 80. Lebensjahr in 4628 Lünen-Süd 9d. Sie wohnt bei ihrer Tochter Waltraut Olschewski (Ring).

Frau Frieda Pohl, geb. Karge, feiert am 21. 1. 74, ihren 70. Geburtstag. Die Jubilarin ist geistig und körperlich noch sehr rüstig. Sie war im vorigen Jahr mit ihren Angehörigen mehrere Tage in Goldberg, Breslau und im Riesengebirge. Frau Pohl wohnt in 2804 Lilienthal, Bremen 5, Jan-Reiners-Weg 22 (Friedrichstr. 12).

Frau Margarete Eckelt, vollendete am 3. 1. 74, in 1 Berlin 47, Trappentpfad 19, ihr 65. Lebensjahr.

81 Jahre alt wird am 12. 2. 74 Frau Martha Gradscharek, in 1 Berlin 20, Wustermarker Str. 15.

Frau Gertrud Scholz, vollendet am 23. 1. 74, in 1 Berlin 30, Barbarossastr. 69, ihr 80. Lebensjahr.

Frau Anna Reich, geb. Lorenz, feiert am 4. 2. 74, ihren 83. Geburtstag. Sie wohnt in 8672 Selb/Ofr., Langenauer Str. 61. Kinder, Enkel u. Urenkel gratulieren herzlich (Friedrichstr. 23).

Herr Paul Müsiggang, Steueramtmann a. D. vollendet am 12. 1. 74, sein 83. Lebensjahr, in 6470 Büdingen, Schlesische Str. Nr. 1 (Trotzendorffplatz 1).

#### Haynau

Frau Meta Steller, feiert am 13. 2. 74, ihren 75. Geburtstag, in 6349 Medenbach, Hauptstr. 67 (Weidenstr. 13).

Am 27. 12. 73, wurde Frau Käser (Elektro-Käser, Liegnitzer Str.), 80 Jahre alt. Sie



lebt seit ihrer Flucht bei ihrer Tochter und Schwiegersohn in Ffm.-Schwanheim, Völklingerweg 76. Sie ist noch geistig und körperlich in bester Verfassung und hilft noch im Haushalt ihrer Tochter.

Frau Martha Neumann, geb. Schönwald, in 288 Brake, Unterweser, Kiebitzring Nr. 28, vollendet am 15. 2. 74, ihr 70. Lebensjahr (Krane-Matenastr. 3).

Frau Klara Schulz, geb. Fiebig, feierte am 24. 12. 73, mit Schwieger- und Enkeltochter in 2849 Goldenstedt, Krs. Vechta, Auf dem Esch 17, ihren 82. Geburtstag. Leider leben ihr Mann und die drei Söhne nicht mehr (Langestr.).

Frau Frieda Beier, geb. Scholz, vollendet am 4. 1. 74, ihr 80. Lebensjahr. Ihr Ehegatte,



Herr Paul Beier, feierte am 8. 1. 74, seinen 81. Geburtstag. Das Ehepaar lebt in 582 Gevelsberg, Im Anger 28. Beiden Jubilaren geht es gesundheitlich dem Alter entsprechend (Bergstr. 3).

Herr Georg Bansemer, mit seiner Gattin in 6418 Hünfeld, Stadtteil Nüst lebend, vollendet am 26. 1. 74, sein 70. Lebensjahr (Lessingstr. 7).

Frau Martha Fischer, wird am 11. 2. 74, in 1 Berlin 46, Hohenbornweg 11 lebend, 76 Jahre alt.

Herr Erich Titz, in 8023 Pullach, Isartal, vollendete am 31. 12. 73, sein 60. Lebensjahr.

Herr Richard Lamprecht, wurde am 29. 12. 73, in 6901 Leutershausen über Heidelberg, Burgweg 5 wohnend, 86 Jahre alt. Im Turnverein 1861 betreute er viele Jahre die Turnerjugend, er dürfte vielen Turnern noch in Erinnerung sein.

#### Schönau (Katzbach)

Herr Gustav Ernst (Am Lerchenberg 3), feiert seinen 75. Geburtstag, am 19. 1. 74, in 4816 Sennestadt, Bleicherfeldstr. 73.

Seinen 50. Geburtstag feiert Herr Alfred Wittwer (Burgplatz), am 21. 1. 74, in 5308 Rheinbach, Julius-Leber-Str. 25.

Frau Emma Gruschwitz, geb. Höher (Am Kugelberg), vollendet ihr 83. Lebensjahr am 22. 1. 74, in X 8017 Dresden A 17, Wilhelm-Florin-Str. 15.

Herr Rechtsanwalt Werner Gehrman (Hirschberger Str. 36), feiert seinen 70. Geburtstag am 30. 1. 74, in 5 Köln-Lindenthal, Heimbacher Str. 30.

Seinen 85. Geburtstag feiert Herr Stadthauptkassenrentant i. R. Erich Menzel, am 5. 2. 74, in 87 Würzburg, Zeppelinstr. 67, Kreisaltersheim.

Frau Käthe Roß, geb. Mieruch (Hirschberger Str.), feiert ihren 60. Geburtstag am 8. 2. 74, in 88 Ansbach, Feuchtwanger Str. 97.

Seinen 75. Geburtstag feiert Herr Erich Mehwald (Am Lerchenberg 1), am 10. 2. 1974, in 4056 Waldniel, Fischelner Weg 10.

Herr Ernst Felsmann (Hirschberger Str. 9) feiert seinen 79. Geburtstag am 13. 2. 1974, in 7519 Gemmingen/Baden, Stettiner Str. 5.

Ihren 70. Geburtstag feiert Frau Gertrud Helwig, geb. Helbig (Ring 4), am 17. 2. 74, in 477 Soest/Westf., Hermannstr. 11.

#### Alt Schönau

Frau Irmgard Ponisch, geb. Fiebig, feiert am 19. 1. 74, ihren 50. Geburtstag, in 3331 Klein Sisbeck, Krs. Helmstedt.

Frau Emma Stahn, begeht am 29. 1. 74, ihren 81. Geburtstag, in 23 Kiel, Gellertstr. Nr. 18 b.

Herr Reinhold Thäsler, feiert am 8. 2. 1974, seinen 75. Geburtstag, in 2175 Cadenberge, Alter Postweg 88, seine Ehefrau Martha, geb. Peukert, vollendet am 11. 2. 74, ihr 77. Lebensjahr, in 2175 Cadenberge, Alter Postweg 88.

Fräulein Gertrud Härtel, wird am 14. 2. 1974, in 3421 Barbis/Harz, Schulstr. 11 wohnend, 77 Jahre alt.

Frau Johanna Merting, geb. Förster, feiert ihren 50. Geburtstag am 17. 2. 74, in X 7704 Lauenbusch I, üb. Hoyerswerda, Thälmannstr. 3.

#### Alzenau

Am 15. 1. 74, wurde Herr Siegfried Reichelt, in Dresden, 50 Jahre alt.

Am 13. 1. 74, begeht Herr Erich Hiersemann (Schmiede), in X 7271 Wiesena 20, Krs. Delitzsch, Sachsen, seinen 65. Geburtstag.

#### Bärsdorf-Trach

Herr Alfred Wittig und Frau Lene, geb. Sprenger, feiern am 3. 2. 74, das Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar wohnt mit den beiden Söhnen Herbert und Fritz, in 4952 Porla Westfalica, Ort Hausberge, Hackfeldstr. 11. Die Söhne Ernst und Bruno wohnen in Espelkamp, Krs. Minden und in Herford.

#### Bischdorf

Frau Frieda Thomas, geb. Scholz, verw. Nr. 62, wohnhaft in 695 Mosbach/Baden, Odenwaldstr. 11, feiert am 23. 2. 74, ihren 76. Geburtstag.

Frau Ottilie Fiebig, geb. Knoll, verw. Nr. 47, wohnhaft in 464 Günnigfeld bei Waitenscheid, Günnigfelder Str. 77, feiert am 24. 2. 74, ihren 77. Geburtstag.



Abgabe der Kirchenglocken im 1. Weltkrieg aus dem damaligen Kreis Schönau

Einges.: Elfriede Deckwer-Linke

Frau Frieda Neumann, geb. Tilgner, verw. Nr. 41, wohnhaft in X 1241 Heinersdorf über Fürstenwalde, feiert am 28. 1. 74, ihren 79. Geburtstag.

#### Eichholz

Herr Paul Kaulisch, vollendet am 1. 2. 1974, in 1 Berlin 28, Alt Lübars 28 I, sein 77. Lebensjahr.

#### Falkenhain

Der frühere Friseur Herr Alfred Krebs, vollendet am 28. 1. 74, in 2 Hamburg 80, Kampchausee 53, sein 85. Lebensjahr.

Frl. Elisabeth Thomas, feiert ihren 65. Geburtstag am 20. 1. 74, in 48 Bielefeld, Spenger Str. 17.

Seinen 50. Geburtstag feiert Herr Walter Mattern, am 6. 2. 74, in 48 Bielefeld, Am Siebrassenhof 73 a.

#### Giersdorf

85 Jahre alt wurde Herr Karl Ulbrich, am 3. 1. 74, in 2849 Goldenstedt, Siedlung.

In Erdmannsdorf/Sachsen, vollendete Frau Marta Landmann, am 5. 1. 74, ihr 76. Lebensjahr.

Frau Emma Arlt, vollendete am 7. 1. 74, das 70. Lebensjahr. Wohnort unbekannt.

75 Jahre alt wurde am 14. 1. 74, Herr Max Matschinsky, in 5805 Breckerfeld 1 (Ennepe-Ruhr).

In 8411 Zeitlarn üb. Regensburg, vollendete am 17. 1. 74, Herr Karl Schröter, das 77. Lebensjahr.

60 Jahre alt wird am 19. 1. 74, Frau Walburga Schöhl, in 61 Darmstadt, Luisenstr. Nr. 1.

Ihren 50. Geburtstag feiert am 20. 1. 74, Frau Margarete Polok, in 4901 Eilshausen üb. Herford.

83 Jahre alt wird am 26. 1. 74, Herr Bruno Drescher, in 3093 Eystrup (Weser).

Frau Emma Brauner, wird am 26. 1. 74, in Lindau/Aschag, 76 Jahre alt.

Herr Walter Franke, vollendet am 9. 2. 1974, sein 81. Lebensjahr. Wohnort unbekannt.

Sein 86. Lebensjahr vollendet am 12. 2. 74, Herr Hermann Haude, in Soland/Spree.

Frau Marta Drescher, vollendet am 22. 2. 74, ihr 84. Lebensjahr in Leipzig.

Am 26. 2. 74, wird Frau Johanna Milchen, 55 Jahre alt. Sie lebt in Hattersheim/Main.

76 Jahre alt wird am 26. 2. 74, Frau Ida Riffert, in Hallenhausen bei Bremen.

Allen Einwohnern unseres Heimatortes Giersdorf, wünschen ich ein gesundes, gutes, neues Jahr

Klara Nicolaus, 2849 Goldenstedt.

#### Gröditzberg

Am 5. 1. 74, feierte die Witwe Frau Anna Weiser, geb. Lischke, ihren 85. Geburtstag in 3151 Wehnsen Nr. 38, Krs. Peine. Sie wohnt bei ihrem Sohn Walter und Frau Frieda Weiser.

Herr Erich Kowierschke, feierte am 4. 1. 74, in 47 Hamm Westtünen, Ringstr. 4, in körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag.

#### Harpersdorf

Frau Martha Lange, geb. Pormann, feiert am 6. 2. 74, ihren 70. Geburtstag, in 51 Aachen-Forst, Schönradstr. 19.

#### Hermannswaldau

Frau Selma Blumberg, feiert am 4. 2. 1974, ihren 80. Geburtstag in 8858 Neuburg, Donau, Kollachenweg 20.

#### Hermsdorf Bad

Am 14. 1. 74, wurde Frau Meta Bertermann, bei guter Gesundheit, 75 Jahre alt. Im schönen Eigenheim ihrer Kinder verbringt sie ihren Lebensabend in 4705 Pelkum, Westerheideweg 10.

#### Hohenliebenthal

Frau Minna Haude, geb. Zobel, feierte am 3. 1. 74, in X 89 Görlitz, Sporrergasse 8, ihren 65. Geburtstag.

Fräulein Anneliese Hinke, beging am 13. 1. 74, in 219 Cuxhaven, Abschnede 236, ihren 50. Geburtstag.

79 Jahre alt wird am 30. 1. 74, Herr Wilhelm Buchelt, in Osterfeld über Zeitz 2, Karl-Marx-Str. 4.

Frau Emilie Zobel, geb. Rasper, feiert am 5. 2. 74, in 2191 Altenwalde über Cuxhaven, Rosenweg 1, ihren 87. Geburtstag.

Ihren 85. Geburtstag begeht am 10. 2. 74, Frau Ida Wittig, geb. Kuhnt, in 833 Egenfelden, Bürgerwaldstr. 52.

Frau Klara Wiener, geb. Hielscher, vollendet am 20. 1. 74, ihr 83. Lebensjahr, in 48 Bielefeld, August-Bebel-Str. 174.

#### Johnsdorf

Frau Meta Grallert, geb. Pormann, feiert am 6. 2. 74, ihren 70. Geburtstag in 4533 Laggenbeck (Krs. Tecklenburg), Freiherr-von-Stein-Str. 69.

#### Kauffung

Herr Paul Kühn (An den Brücken 7), am 8. 1. 74 - 80 Jahre alt, in 475 Unna-Massen/Nord, Buderusstr. 106.

Frau Hedwig Opitz, geb. Friemelt (Hauptstr. 214), am 30. 1. 74 - 75 Jahre alt, in Burgstemmen, Oder-Neiße-Weg 200.

Herr Hermann Berndt (Hauptstr. 42), am 21. 2. 74 - 65 Jahre alt, in Iserlohn, Tannenweg 10.

Frau Anna Brückner, geb. Mende (Hauptstr. 58), am 28. 2. 74 - 79 Jahre alt, in Schulendorf b. Eichwalde, Heinrich-Zille-Str. 20.

Frau Martha Claus, geb. Finger (Hauptstr. 72), am 4. 2. 74 - 65 Jahre alt, in Osnabrück, Wartenbergstr. 6.

Frau Marta Dramm, geb. Müller (Hauptstr. 55), am 1. 2. 74 - 75 Jahre alt, in Rittmarshausen 77, üb. Göttingen.

Herr Richard Evler Moers-Meerbeck, Bismarckstr. 98 am 24. 2. 74 - 83 Jahre alt, früher Hauptstr. 256.

Herr Friedrich Fitzner (Randsiedlung Nr. 16), am 20. 2. 74 - 77 Jahre alt, in Brilon-Wald, Am Derker Stein 5.

Frau Marianne Hempel, geb. Alt (Hauptstr. 96), am 13. 2. 74 - 50 Jahre alt, in Dippoldiswalde, Bez. Dresden, Friedrich-Engels-Str. 8.

Frau Martha Klinkert, geb. Wahsner (Tschirnhaus 7), am 25. 2. 74 - 75 Jahre alt, in Plettenberg, Ziegelstr. 40.

Herr Martin Langer (Hauptstr. 55), am 18. 2. 74 - 80 Jahre alt, in Tiefenklein, Post Küps/Obfr.

Frau Frieda Narr, geb. Handke (Hauptstr. 12), am 20. 2. 74 - 65 Jahre alt, in Buschhütten, Liesewaldstr. 38.

Herr Hermann Neudeck (Randsiedlung 5), am 4. 2. 74 - 75 Jahre alt, in Littfed/Sieg, Grubenstr. 38.

Herr Willy Schlosser (Hauptstr. 72), am 6. 2. 74 - 76 Jahre alt, in Horstmar-Leer, Ostendorf 68.

Herr Hermann Überall (Dreihäuser 7), am 26. 2. 74 - 77 Jahre alt, in Elbingerode (DDR), Bruchstr. 21.

#### Kleinhelmsdorf

Frau Frieda Hauptmann, geb. Seifert, feiert ihren 60. Geburtstag am 14. 2. 74, in 48 Bielefeld, Petristr. 25.

#### Konradswaldau

Herr Oskar Nixdorf, feiert seinen 75. Geburtstag am 12. 2. 74, in 48 Bielefeld, Hagenkamp 13.

Seinen 79. Geburtstag feiert Herr Fritz Steinberg am 12. 2. 74, in 48 Bielefeld, Ernst-Rein-Str. 33a.

#### Leisersdorf

Herr Gustav Hanke, feierte am 1. 1. 74, in 588 Lüdenscheid, Im Eichholz 15, seinen 82. Geburtstag.

#### Lobendau

Ihren 80. Geburtstag feiert am 22. 1. 74, Fräulein Frieda Müller, in 5992 Nachrodt-Einsal, Bachstr. 17.

Herr Otto Bock, feiert am 2. 2. 74, seinen 60. Geburtstag, in 5992 Nachrodt-Einsal, Bachstr. 17.

80 Jahre alt wird Frau Emma Plagwitz, am 11. 2. 74, in 4131 Budberg-Vierbaum, Vierbaumer Weg 26.

Am 14. 2. 74, feiert Frau Emma Schmidt, ihren 80. Geburtstag in 207 Ahrensburg, Holstein, Lilienweg 5.

70 Jahre alt wird am 17. 2. 74, Frau Martha Sieber, in 5992 Nachrodt-Einsal.

#### Ludwigsdorf

Herr Paul Wirsig, vollendete am 4. 12. 1973, sein 79. Lebensjahr. Seine Ehefrau Hedwig, feierte am 6. 12. 73 Geburtstag. Das Ehepaar lebt in 435 Recklinghausen, Börsterweg 34.

Frau Hildegard Rücker, feierte am 6. 1. 74, ihren 65. Geburtstag in 4781 Erelgerfeld, Eickhoffer Weg 11.

75 Jahre alt wird am 21. 1. 74, Frau Gertrud Heidrich, in 7073 Lorch/Württ.

Frau Berta Ullmann, vollendete am 1. 1. 74, ihr 87. Lebensjahr, in X 7152 Markranstädt, Robert-Koch-Str. 7.

Am 15. 1. 74, feierte Herr Hermann Reich in X 15 Potsdam, Leninallee 42, seinen 65. Geburtstag.

#### Berichtigung

Frau Else Fornfeist, geb. Däsler, in 454 Lengerich, Ringler Str. 91, wurde 50 nicht 60 Jahre alt.

#### Märzdorf

Am 21. 1. 74, kann Frau Selma Kretschmer, ihren 76. Geburtstag feiern. Sie lebt mit Sohn Günter und dessen Familie in X 8501 Hauswalde bei Dresden (DDR). Der Sohn Herbert wohnt mit Frau in 8091 Pfaffing, am Bogen 18.

Ihren 65. Geburtstag feiern am 25. 1. 74 Frau Helene Trautmann, geb. Rokovski (Königsberg, Ostpr.) und am 27. 1. 74 Herr Wilhelm Trautmann in 4806 Werther/Bielefeld, Weststr. 42.

#### Michelsdorfer Vorwerke

Herr Ernst Stanke, früher Zimmerer, vollendet sein 86. Lebensjahr in 2347 Süderbrarup (Angeln), Osterkappel 3.

Herr Richard Günther, feiert am 23. 1. 1974, seinen 65. Geburtstag, wohnhaft in 5759 Helle, Wocklumer Allee 3.

#### Modelsdorf

Am 3. 1. 74, beging Herr Hans Hilbrich, in 5409 Bremberg, Unterdorfstr. 4, wo er jetzt mit seiner Lotte wohnt, seinen 75. Geburtstag, zu dem seine 4 Kinder, einige der zwölf Enkel und ein Urenkel erschienen waren. Unser „Kanter-Hans“ ist noch immer frisch und voller Humor, wie wir ihn nicht anders kennen. Mancher nun schon alte Modelsdorfer wird sich gern an die mit ihm verlebten frohen Stunden in der alten Heimat erinnern. Wenn auch verspätet, weiter alles Gute!

#### Neudorf am Gröditzberg

Herr Ernst Hein, in 4054 Nettetal 1 Breyell, Josefstr. 52, feiert am 17. 1. 74 seinen 84. Geburtstag und seine Ehefrau Frieda, geb. Arnold, vollendet am 3. 2. 74, ihr 77. Lebensjahr. Beide Eheleute erfreuen sich alter Frische und Zufriedenheit. Herr Hein war Gutsächter des Freigutes Lindenhof.

#### Neukirch/Katzbach

Frau Selma Speer, geb. Dreißig, feiert ihren 70. Geburtstag am 26. 1. 74, in 48 Bielefeld, Klopstockstr. 18.

#### Neuwiese

Herr Robert Bittner, begeht am 7. 2. 74, seinen 70. Geburtstag in 5921 Elsoff, Kirchstr. 1.

#### Pilgramsdorf

Am 16. 1. 74 kann Herr Oskar George, 3071 Laderholz, seinen 65. Geburtstag feiern. In 3 Hannover-Ricklingen, Waßmannstr. Nr. 22, feiert Herr Rudi Schubert, seinen Geburtstag am 17. 1. 74.

Frau Anna Döhning, geb. Lips, feiert am 21. 1. 74, in 527 Gummersbach 31, Dieringhausen, Schulstr. 54, ihren 70. Geburtstag.

#### Probsthain

Seinen 50. Geburtstag feiert am 23. 1. 74, Herr Herbert Menzel, in 454 Lengerich-Hohne 499.

50 Jahre alt wird am 26. 1. 74, Frau Irmgard Raupach, jetziger Familienname unbekannt, in 4407 Emsdetten, Krs. Burgsteinfurt, Domschänke (Niederkretscham).

Frau Ida Bialy, feiert am 3. 2. 74, ihren 86. Geburtstag, wohnhaft in 2175 Cadenberge, Sandweg 8.

Am 8. 2. 74 feiert Herr Artur Gruhn, in 883 Hattenhof 36, Post Weimersheim über Treuchtlingen, seinen 82. Geburtstag.

Herr Gerhard Puschmann, in 519 Stolberg, Schloßberg 58, feiert seinen 55. Geburtstag am 8. 2. 74.

Am 8. 2. 74, feiert seinen 78. Geburtstag Herr Wilhelm Wittig, in X 84 Riesa, Klosterstr. 11.

Herr Herbert Priesner, in 318 Wolfsburg, Siemensstr. 17, vollendet am 9. 2. 74, sein 55. Lebensjahr.

Frau Irmgard Schade, geb. Remane, in 311 Uelzen, Goethestr. 18, feiert am 11. 2. 74, ihren 50. Geburtstag.

Der frühere Landwirt und Zimmermann Herr Richard Lindner, in X 84 Riesa, Bahnhofstr. 15 a, wird 81 Jahre alt, am 20. 2. 1974.

#### Reichwaldau

Herr Gustav Hertwig, in 59 Siegen, Albert-Richartz-Str. 45, feiert am 18. 1. 73, seinen 84. Geburtstag.

#### Reisicht

Herr Artur Burghardt und seine Ehefrau Hedwig, geb. Wolf, Nr. 13, wohnhaft in 465 Gelsenkirchen, Rudolfstr. 4, feierten bereits am 11. 11. 73 das Fest der goldenen Hochzeit.

Herr Robert Sandmann, verw. Rb-Pens., Nr. 20, wohnhaft in 7611 Nordrach, Siedlung 210 b, feiert am 6. 2. 74, seinen 83. Geburtstag.

Frau Sophie Büttner, geb. Koch, verw. Nr. 63, wohnhaft in X 3271 Steglitz b. Magdeburg, Nr. 41, feiert am 15. 2. 74, ihren 75. Geburtstag.

Frau Frieda Nickel, geb. Tappert, verh. Nr. 95, wohnhaft in 645 Hanau/Main, Klausenweg 10, feiert am 24. 2. 74, ihren 80. Geburtstag.

Frau Anna Schubert, verw., Nr. 10, wohnhaft in 5201 Stieldorferhohn 26, über Siegburg, feiert am 28. 2. 74, ihren 70. Geburtstag.

#### Röversdorf

Frau Dora Meinhardt, geb. Feige, feiert am 8. 2. 74, ihren 50. Geburtstag, in 593 Hüttental-Geisweid, Ulmenweg 7.

Der ehem. Bürgermeister, Herr Anton Stenzel, und langjährige Heimatortsvertrauensmann, vollendete am Neujahrstag 74, das 85. Lebensjahr.

#### Samitz

Frau Selma Riedel, begeht am 24. 1. 74, den 70. Geburtstag, in 2941 Horsten über Wilhelmshaven, in der Nähe ihres Sohnes und dessen Familie.

#### Sandwaldau

Frau Else Standke, feierte am 26. 12. 73, in 4781 Hörste, Ostring 17, ihren 83. Geburtstag.

#### Schellendorf

Am 21. 1. 74, kann Herr Karl Wirth, in 7203 Tridingen/Donau, Panoramastr. 5, seinen 83. Geburtstag feiern. Kinder, Enkel, Urenkel und Freunde gratulieren herzlich (Niederdorf).

#### Schönfeld

Frau Hulda Puschmann, geb. Kirchner, wohnhaft in 8 München 90, Oefelestr. Nr. 11, vollendet am 25. 1. 74, ihr 79. Lebensjahr.

#### Steinberg

Frau Martha Börner, geb. Krause, vollendet ihr 82. Lebensjahr am 6. 2. 74, in 48 Bielefeld, Starenweg 19 e.

#### Tiefhartmannsdorf

Am 4. 12. 73, feierten ihre Silberhochzeit Herr Heinz Wodniczak und Frau Erika, geb. Schwaiz, in 3321 Groß Heere 130.

75 Jahre alt wurde am 30. 12. 73, Frau Elisabeth Rosenqvist, geb. Vatheuer, in Järna/Schweden, Pensionärshemmet S 15020.

#### Ulbersdorf

Herr Gustav Pohl, jetzt in X 8901 Krauscha, begeht am 6. 2. 74, seinen 81. Geburtstag.

## † Unsere Toten †

#### Goldberg

Am 22. 12. 73, verstarb Herr Kurt Berger in 706 Schorndorf, Schlichtener Str. 29, im Alter von 66 Jahren (Warmutsweg 9 a).

Am 4. 12. 73, verstarb in Eberbach/Neckar, Herr Albert Reiche, der vom 1. Oktober 21 bis 31. 12. 32 Postdirektor in Goldberg war. Als Sohn schlesischer Eltern am 13. 6. 1886 in Kunnersdorf bei Hirschberg geboren und in Neisse (Oberschlesien) zur Schule gegangen, fühlte er sich stets mit seiner schlesischen Heimat verbunden. Er nahm als Offizier an beiden Weltkriegen teil, im Zweiten verlor er seine beiden Söhne und seinen Schwiegersohn, die alle drei in Goldberg aufgewachsen waren. Seit 51 lebte er in Eberbach, wo ihn Wälder und Berge an seine alte Heimat erinnerten. Zu den Goldberger Treffen ist er mehrmals nach Solingen gekommen, um alte Freunde wiederzusehen, bis ihn schwere Krankheit am Reisen hinderte. Um ihn trauern seine Frau nach 57jähriger Ehe, seine beiden Töchter, 8 Enkel und 2 Urenkel.

#### Haynau

Am 12. 12. 73, verstarb Frau Gertrud Lange, geb. Bachmann (Sandstr. 1), bei ihrer Tochter Margarete Otto, in 84 Regensburg, Wollwürgergasse 15, im Alter von 76 Jahren.

#### Schönau

Herr Tischlermeister Arthur Rädell, verstarb am Heiligen Abend 1973 im Alter von 73 Jahren plötzlich und unerwartet, in 48 Bielefeld, Spindelstr. 71. Die Trauerfeier erfolgte am 31. 12. 73, in der Kapelle des Senefriedhofes in Bielefeld.

**Adelsdorf**

Herr Johann Pinkawa, Maschinenbaumeister und Schlossermeister, verstarb am 28. 12. 73, in 8534 Wilhermsdorf ü. Neustadt/Aisch, Hubstr. 3a. Der Verstorbene hatte jahrelang ein Geschäft mit großer Werkstatt für Landmaschinen, Kraftfahrzeuge, Fahrräder und Elektroeinrichtungen mit zahlreichen Beschäftigten.

**Alzenau**

Am 24. 12. 73, verstarb nach schwerer Krankheit in X 7702 Bernsdorf bei Hoyerswerda, Oberlausitz, der frühere Hauptlehrer Herr Konrad Schuster, im 78. Lebensjahr. Der Verstorbene wurde am 8. 1. 96 in Bernsdorf geboren. 1913-15 besuchte er das Lehrerseminar zu Liegnitz. Im August 15 wurde er zum 41. Feldartillerie-Regiment einberufen. Er kam zum Fronteinsatz bei Dinaburg bei Reims, in der Champagne, an der Lomme und bei St. Quentin. Als Verwundeter kam Herr Schuster ins Lazarett Maubeuge und später nach Gnesen. Er wurde mit dem EK 1. Klasse ausgezeichnet. Von 1945 war Herr Schuster als Hauptlehrer an der Alzenauer Schule tätig. So manchem Schüler unseres Dorfes gab er das nötige Wissen für die Zukunft. Als stets geachteter Mann genoß der bei allen Dorfbewohnern hohes Ansehen. Nach der Vertreibung verschlug es Familie Schuster wiederum nach Bernsdorf. E. Ku.

**Falkenhain**

Im Alter von 84 Jahren verstarb am 26. 11. 1973 Herr Paul Weinert in 3151 Oelheim, über Peine.

**Kaufung**

Frau Anna Braun, geb. Hauptfleisch, ist am 29. 6. 73, im Alter von 88 Jahren, in 7573 Sinsheim, Hauptstr. 69, verstorben (Hauptstr. Nr. 123).

Am 11. 12. 73, verstarb im Alter von 75 Jahren Frau Hilde Kleinert, geb. Tschörtner, in Hauzenberg, früher Tschirnhaus 1a.

Erst jetzt habe ich erfahren, daß Frau Else Grabosch, geb. Reimann, bereits am 29. 9. 71 in Siegen, Bürbacher Weg 11 verstorben ist, früher Tschirnhaus 5.

**Kleinhelmsdorf**

Herr Alois Exner, verstarb am 19. 10. 73 nach schwerer Krankheit im 73. Lebensjahr, in 3423 Bad Sachsa, Walkenrieder Str. 19, Harz.

**Konradswaldau**

Am 23. 12. 73 verstarb im Alter von 79 Jahren, Frau Frieda, geb. Mende, im Altersheim in Rheine, Münsterstr. Die Verstorbene wurde am 29. 12. 73 in Neuenkirchen bei Rheine zur letzten Ruhe gebettet.

**Große Trauergemeinde geleitete Ernst Zobel**

**Letzte Worte des Dankes am offenen Grab gesprochen**

**Stemwede-Wehdem.** Ein langer Trauerzug, darin zahlreiche Mitglieder des

**Turn- und Sportvereins, des Schützenvereins, der Feuerwehr und viele Kollegen, geleitete den verstorbenen Hauptlehrer i. R. Ernst Zobel zur letzten Ruhestätte auf den Wehde-mer Friedhof. Vorher hatte Pastor Hölscher in einer Trauerfeier in der Friedhofskapelle die allseits geschätzte und verdiente Persönlichkeit von Ernst Zobel gewürdigt.**

Am Grabe sprach Schulrat Krämer, Rektor Kurt Rathert von der Grundschule Westrup, an der Ernst Zobel nach seiner Pensionierung noch fünf Jahre tätig war, überbrachte die letzten Grüße des Kollegiums. Für die Lehrerschaft des ehemaligen Lehrervereins Dielingen-Levern sprach Rektor Wilhelm Tebbe, Oppenwehe, Abschiedsworte.

Weitere letzte Grüße und Dankesworte sagten Kurt Telke für die Feuerwehr und Willi Niemeier für den Schützenverein. Vorsitzender Steinhauer legte den Kranz des Turn- und Sportvereins (TuS) Wehdem nieder.

✱

In **Konradswaldau** (Niederschlesien) wurde Ernst Zobel geboren, besuchte dort die Schule und war nach seinem Studium bis zur Einberufung Schulleiter in **Wolfsdorf** (Schlesien). Aus norwegischer Kriegsgefangenschaft entlassen, traf er mit seiner geflüchteten Familie in Bielefeld wieder zusammen. Von 1947 bis 1967 war er als Hauptlehrer an der Volksschule in Wehdem tätig. Auch nach seiner Pensionierung arbeitete er noch fünf Jahre an der Grundschule in Westrup.

Zobel war außerdem 20 Jahre hindurch 1. Vorsitzender im TuS Germania Wehdem und Vorsitzender des Lehrervereins Levern-Dielingen-Wehdem. Weiter hatte er den Vorsitz der Kriegsgräberfürsorge und war Mitglied der Feuerwehr und des Schützenvereins. Sein persönlichstes Hobby war die Bienenzucht.

**Leisersdorf**

Frau Martha Hielscher, geb. Kuchler, verstarb am 2. Weihnachtsfeiertag 73, im 71. Lebensjahr an Herzinfarkt, in X 8921 Trebus, Krs. Niesky/Sachsen.

Am 4. 11. 73 verstarb plötzlich Herr Erich Seewald, im Alter von 64 Jahren. Frau und Tochter wohnen in X 5601 Kefferhausen, Krs. Worbis.

Herr Herbert Menzel, verstarb im Alter von fast 67 Jahren, am 23. 12. 73, im Krankenhaus Alzey an einem mit großer Geduld ertragenem Leiden. Er wurde unter großer Beteiligung an seinem Wohnort 6509 Gau-Odernheim ü. Alzey, zu Grabe getragen. 1907 in Liegnitz geboren, zogen seine Eltern im gleichen Jahr nach Leisersdorf, wohnten bis 1928 dort, später in Haynau. 1933 zog Herr Menzel nach Liegnitz, wo er ein Haus baute. Nach dem Krieg fand er seine Mutter in Magdeburg. Von dort ging er zu seiner Familie in den Westen. Schlesier-treffen und Solinger Kreistreffen waren immer eine Freude für ihn.

**Lobendau**

Herr Johann Mistella, verstarb am 26. 2. 73, im Alter von 85 Jahren in 4787 Ge-seke/Westf., Paul-Keller-Str. 3.

**Märzdorf**

Herr Paul Berger, verstarb im Sommer 1973, vermutlich im Alter von fast 80 Jahren. Er verunglückte tödlich mit seinem Mofa. Er lebte in der DDR.

**Neudorf am Gröditzberg**

Plötzlich und unerwartet verstarb nach einem arbeitsreichen Leben der frühere Landwirt Herr Willi Rothe, in 5921 Aue, Kaplerstein/Westf. Die Trauerfeier fand am 22. 12. 73 von der Friedhofskapelle aus statt, anschließend erfolgte die Beisetzung.

**Neukirch/Katzbach**

Am 5. 7. 73 verstarb Herr Richard Wandel im Alter von 77 Jahren in 473 Ahlen.

Am 20. 12. 73, verstarb Frau Anna Saggasser, geb. Warmbrunn, im Alter von 70 Jahren, in 48 Bielefeld, Humboldtstr. 4.

**Reichwaldau**

Am 13. 12. 73 verstarb nach langer, schwerer unheilbarer Krankheit, im Alter von 49 Jahren Herr Heinz Ritter, in Freiburg/Breisgau. Sein Vater lebt in Nienburg/Weser, Detmolder Str. 10.

**Reisicht**

Frau Anna Müller, verstarb im Dezember 73, an den Folgen eines Unglücksfalles. Siehe Artikel „Pudel verschuldete den Tod seines Frauchens“.

Vier Monate vor Erreichung seines 90. Geburtstages verstarb ganz plötzlich am 24. 12. 1973 Herr Gustav Zänisch, Rb.-Sektr., Nr. 84, wohnhaft in 625 Limburg a. d. Lahn, Holzheimer Str. 43. Bereits vor 2 Jahren verstarb seine Frau im Alter von 86 Jahren. Dasselbst wohnen seine Tochter Gertraude Gutsche, geb. Zänisch mit ihrem Mann Walter Gutsche, früher Reisicht Nr. 56 (Höhe).

**Röversdorf**

Frau Jutta Stenzel, verstarb am 13. 10. 1973 kurz vor Vollendung ihres 80. Lebensjahres.

**Schellendorf**

Am 8. 12. 73 verschied nach längerer Krankheit im Alter von 82 Jahren Frau Berta Neumann. Sie war die älteste Tochter des Landwirts Wilhelm Richter. Die Verstorbene war mit dem Landwirt Otto Neumann verheiratet. Nach ihrer Vertreibung lebte sie bei ihrem ältesten Sohn Fritz Neumann, in 3423 Bad Sachsa (Südharz).

**Steinberg**

Am 2. 1. 74, verstarb Herr Oswald Börner, im Alter von 86 Jahren in 48 Bielefeld, Starenweg 19 e.

**Tiefhartmannsdorf**

Am 14. 12. 73, verstarb Frau Anna Neumann, geb. Mereis, im Alter von 68 Jahren, in 48 Bielefeld, Hartlagerweg 64.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb heute mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Johann Pinkawa

Maschinenbaumeister  
früher Adelsdorf und Goldberg/Schlesien

im Alter von 77 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben.

In tiefer Trauer

Johanna Pinkawa geb. Weinhold  
Paul und Edith Grunwald geb. Pinkawa  
Uwe Buschhaus, Enkel, mit Familie  
Günter Buschhaus, Enkel, mit Familie  
und alle Anverwandten

8534 Wilhermsdorf über Neustadt/Aisch, Hubstr. 3a, und Essen, den 26. Dezember 1973.

Die Beerdigung fand am 28. Dezember 1973 in Wilhermsdorf statt.



Allen Heimatfreunden für die zahlreich erwiesenen Gratulationen anlässlich unserer **goldenen Hochzeit** sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank! Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen für das neue Jahr.

Frieda Schlüter  
geb. Buße  
Joachim Schlüter,  
Stadtgärtner  
Aschaffenburg  
früher Goldberg

**In jede Familie ein Buch der Heimat  
aus unserem Heimatverlag.**

Wer so gewirkt wie Du im Leben,  
der so erfüllte seine Pflicht,  
und stets sein Bestes hat gegeben,  
der stirbt auch selbst im Tode nicht.

Am Heiligen Abend, mitten aus einem schaffensfrohen Leben, wurde unser lieber, guter, treusorgender Vater, Onkel und Vetter

Tischlermeister

## Arthur Rädcl

im Alter von 73 Jahren plötzlich und unerwartet von unserer Seite gerissen.

Er folgte unserer unvergessenen Mutter nach 21/2 Jahren in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

**Harri Rädcl**  
**Rotraut Rädcl geb. Niepel**

48 Bielefeld, den 24. Dezember 1973  
Spindelstraße 93  
früher Schönau (Katzbach), Ring 26.

In einer Trauerfeier am Silvester 1973 nahmen wir Abschied von unserem Vater und betteten seine Urne zur letzten Ruhe an der Seite seiner lieben Frau auf dem Sennfriedhof in Bielefeld.

Wir bedanken uns bei allen Heimatfreunden, die uns anläßl. unserer goldenen Hochzeit mit Glückwünschen, Blumen und Geschenken erfreut haben.

In heimatlicher  
Verbundenheit

**Arthur Seifert**  
**und Frau Meta**  
geb. Menzel

Leeze, im Dezember 1973  
Loccumer Straße 5

**Welche Heimatfreundin**

im Alter von 50 — 60 Jahren  
wäre bereit, meinen im südlichen Niedersachsen gelegenen Haushalt weiterzuführen?

Meldungen unter Nr. 1/1974  
an die Geschäftsstelle der  
Heimatzeitung.

Nach schwerer Krankheit entschlief heute

Hauptlehrer i. R.

## Ernst Zobel

\* 7. 1. 1902 in Konradswaldau  
† 15. 12. 1973 in Lübbecke

In tiefer Trauer

**Manfred Zobel**  
**Günter Zobel und Familie**  
**Klaus Zobel und Familie**

4991 Wehden Nr. 244, den 15. Dezember 1973  
früher Konradswaldau, Pilgramsdorf und Wolfsdorf.

Die Beerdigung fand am Mittwoch, dem 19. Dezember 1973, um 13 Uhr von der Friedhofskapelle in Wehden aus statt.

Mein lieber Lebenskamerad, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

## Kurt Berger

geb. 14. 2. 1907 gest. 22. 12. 1973

wurde viel zu früh von uns genommen.

In stiller Trauer

**Gertrud Berger geb. Gerlach**  
**Hedwig Nüßle geb. Berger**  
**Walter Berger und Frau**  
**Klaus Berger mit Familie**  
**Peter Berger und Frau**  
**Eberhard Berger und Frau**

706 Schondorf, Schlichtenerstr. 29.  
früher Goldberg/Schlesien, Warmutsweg 9 a.

Die Beerdigung fand am Freitag, 28. Dezember 1973, auf dem neuen Friedhof statt.

Nach einem erfüllten Leben starb am 4. Dezember 1973 im 88. Lebensjahr

## Albert Reiche

Oberst a. D., Postrat i. R.

Um ihn trauern

**Helene Reiche geb. Lauffer**  
**Gudrun Tesmer geb. Reiche**  
**Almut Frieg geb. Reiche**  
**8 Enkel und 2 Urenkel**

693 Eberbach, Am Linkbrunnen 59,  
Dortmund-Löttringhausen, Hellerstraße 27  
früher Goldberg, Matthäiplatz 6

Für die vielen Geschenke, Blumen und Glückwünsche zu unserer goldenen Hochzeit sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Martin Klose und Frau

Pöhlde, im Januar 1974

### Familien-Anzeigen in die Heimatzeitung

#### Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser  
bei **Hugo Feige, 8975 Fischen/Allgäu, Berg, Kapfstraße 14,**  
bei Oberstdorf, Tel. (0 83 26) 74 78, früher Schönau/Katzbach.